

Grandenzer

Beitrag.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Grandenzer in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,50 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Grünauer'sche Buchdr. Dr. Eplau: D. Bärwolf. Gollub: Stadtkammerer D. Aulken. Gantenberg: M. Jung. Liebenau: D. Kühn. Marienwerder: H. Kanter. Nafel: F. Koyfohn. Reidenow: S. Heb. Reimark: F. Köpfe. Osterode: P. Rinning's Buchdr., F. Albrecht's Buchdr. Riebenburg: Fr. Med. Rosenberger. Siegfried Boyeran. Strasburg: A. Hügel.

Anzeigen die gewöhnliche Beitzelle 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen

auf das soeben begonnene erste Vierteljahr des Gefelligen für 1891 werden noch von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegen genommen.

Wer bei verspäteter Bestellung die bereits erschienenen Nummern durch die Post zu erhalten wünscht, hat der Post 10 Pf. besonders zu bezahlen.

Das Postabonnement auf den Gefelligen kostet pro Vierteljahr 1 Mk. 80 Pf. für Selbstabholer, 2 Mk. 20 Pf., wenn man sich das Blatt durch den Briefträger ins Haus bringen läßt.

Die Expedition des Gefelligen.

Zur Page.

Von hervorragenden Mitgliedern der national liberalen Partei wird entschieden in Abrede gestellt, daß diese Partei im Verein mit der freikonservativen Vermittelungs-Antwort bezüglich der Landgemeindeordnung beabsichtige. Die national liberale Partei siehe überhaupt auf dem Boden der Regierungsvorlage und sei nicht gewillt, der grundsätzlichen Gegnerschaft gegen dieselbe irgend welche Zugeständnisse zu machen. Die Regierung ist, wie verlautet, „einseitigen fest entschlossen“, an dem Entwurfe festzuhalten und, falls dies nicht gelingt, Maßnahmen zu treffen, um die übrigen Arbeiten durch nutzlose Erweiterungen der Landgemeindeordnung nicht aufzuhalten. In dieser Beziehung werden also wohl die ersten Sitzungen der Kommission nach den Ferien über die Sachlage völlige Aufklärung bringen.

Die ultramontane Presse behauptet und die Regierung hat ihr bisher noch nicht widersprochen, daß die gegenwärtig in Arbeit befindliche Sperrgelder-Vorlage die Auszahlung der während des Kulturkampfes gesperrten Staatsleistungen für die katholische Kirche im Betrage von 12 Millionen Mark an die einzelnen Bischöfe bezwecke. Damit wäre für den morgen, 8. Januar, wieder zusammenzutretenden preussischen Landtag ein weiterer Anlaß zu heftigen Kämpfen geboten.

Die erste Sperrgelder-Vorlage ist an dem Widerstande des Centrums gescheitert, das sich mit einem bloßen Einspruch gegen die bestimmten Zwecke nicht befriedigt erklärte, obwohl damals der Kultusminister v. Gölzer äußerte, seine Vorlage, die bis an die Grenze der Nachgiebigkeit gehe, erweise sich der Billigung des Vatikan. Wenn heute derselbe Minister (vorausgesetzt, daß die Centrumpresse gut unterrichtet ist) die eingangs erwähnte Vorlage einbringen will, dann steht man vor einem Widerspruch, der nur aus taktischen Gründen, nämlich aus der Absicht, das Centrum für andere Dinge (z. B. die Schulvorlage) zu gewinnen, verständlich wäre.

Am 8. Januar tritt auch die Arbeiterschuttkommission des Reichstags wieder zusammen, um den von dem Abg. Hinge bearbeiteten Bericht entgegenzunehmen. Alsdann wird der Reichstag im Stande sein, sich in zweiter Lesung mit dem Arbeiterschutzgesetz zu beschäftigen, eine Arbeit, die das Haus voraussichtlich noch mehrere Wochen in Anspruch nehmen wird. Zunächst wird der Reichstag aber den größten Theil seiner Zeit auf die Einzel-Berathung des Reichshaushalts zu verwenden haben.

Die Presse derjenigen Parteien, welche s. Zt. gegen die Ausweisung polnisch-russischer Unterthanen aus den östlichen Provinzen gestimmt haben, sucht den Eindruck hervorzurufen, als ob gegenwärtig eine Politik angebahnt würde, welche in allen Beziehungen das Gegenteil der Bismarck'schen sei. Dahin wird jetzt auch die Anordnung gedeutet, wonach versuchsweise und unter besonderen Vorbehaltregeln in den Grenzprovinzen, aus denen 1886 die Polen-Ausweisungen stattfanden, polnische Arbeiter wieder zugelassen werden sollen.

Der ministerielle Erlaß rechtfertigt an sich eine solche Auslegung nicht — schreibt die Berl. „Nat.-Ztg.“ sehr richtig — denn wenn die darin gegebenen Vorschriften eingehalten werden, kann die Maßregel nicht diejenigen Verhältnisse wieder herbeiführen, welche jene Ausweisung — wenn auch nicht die dabei untergelassenen, unnötigen Härten — zu einer Staats-Nothwendigkeit machten.

Wir haben die Ausweisungsmahregel so oft erörtert, Zuschriften, welche die Sache zu klären geeignet waren, auch Klagen über die Folgen der Maßregel im Gefelligen aufgenommen, daß wir wohl bei dem jetzigen Stande der Angelegenheit von einer weiteren Besprechung absehen können. Wir geben aber folgende Aeußerungen der „Nat.-Ztg.“ wieder:

„Damals (d. h. 1886 und schon viel früher), wurde festgestellt, daß eine stetig zunehmende, dauernde Niederlassung russischer und galizischer Polen in den preussischen Grenzprovinzen immer weitere Polonisierung derselben zur Folge hatte, daß sie u. A. den polnischen Forderungen in Betreff des Schulwesens wachsendes Gewicht verlieh, überhaupt aber zur Zurückdrängung des Deutschtums in jenen Landestheilen beitrug. Von der in dem jüngsten Erlaß gestatteten, möglichst auf einen Theil des Jahres beschränkten Beschäftigung lediger Arbeiter in landwirtschaftlichen und industriellen Betrieben leuchtet dies nicht befürchtet zu werden. Eine Lage Handhabung, welche die einschränkenden Vorschriften allmählig in Vergessenheit gerathen ließe, könnte aber allerdings solche Zustände von Neuem sich herausbilden lassen, und wir möchten deshalb ausdrücklich die Erwartung aussprechen, daß dies nicht die Absicht ist, vielmehr verhält

werden wird. Dazu wird allerdings gehören, den Großgrundbesitzern keinen Zweifel darüber zu lassen, daß nicht behufs Anwendung des Arbeitermangels, worüber sie zu klagen haben, eine Anzahl Grenzprovinzen des preussischen Staates dem Polentum ausgeliefert werden können; durch das Ansiedlungswerk in Posen und Westpreußen die deutsche Bevölkerung daselbst verstärken und gleichzeitig der thatsächlichen Polonisierung von Neuem Thür und Thor öffnen, das wäre eine Politik ohne Zusammenhang und Sinn. In dem erwähnten Erlaß ist die Zulassung polnischer Arbeiter als eine probeweise Maßregel auf drei Jahre bezeichnet; wenn es mit diesem nur zeitweiligen Charakter derselben, wie wir annehmen, Ernst ist, so muß gleichzeitig darauf hingewirkt werden, daß deutschen Arbeitern das Leben in jenen Landestheilen erträglicher gemacht wird, als offenbar jetzt; die „Sachengängerei“ wird nur aufhören, wenn den Arbeitern in den östlichen Grenzprovinzen ähnliche Gewerksbedingungen gewährt werden, wie in den Landestheilen, wohin sie sich zeitweilig wenden; die Auswanderung wird sich nur vermindern, wenn der Großgrundbesitz sich entschließt, die Anständigmachung ländlicher Arbeiter zu ermöglichen. Andernfalls wird es in drei Jahren ebenso oder noch schlimmer aussehen, als jetzt.

In einer Zuschrift an die „Post“ — betitelt die Getreidezölle und der Großgrundbesitz — bespricht auch ein unserer Lesern wohl bekannter westpreussischer Großgrundbesitzer die Maßregeln der preussischen Regierung zur Erhaltung des Deutschtums in den östlichen Provinzen. Er schreibt u. A.:

„Es ist erst wenige Jahre her, seit die Regierung und der Landtag zu der Einsicht kamen, daß, wenn die östlichen Grenzprovinzen nicht der Polonisierung anheimfallen sollten, die polnisch-russischen Ueberläufer ausgewiesen werden müßten, und es wurden gleichzeitig 100 Millionen zur Kolonisierung mit deutschen Ansiedlern bewilligt. Der Staat hatte also doch wohl die Absicht, diese Provinzen (Ost- und Westpreußen und Posen) nicht nur dem Deutschtum, sondern auch der Kultur zu erhalten, d. h., ihnen die Bedingungen zu einem gesunden Wachstum der Bevölkerung zu geben, mindestens weitere Entvölkerung, wie sie bereits in mehreren Kreisen festgestellt war, zu verhindern.“

Der Grund dieses Rückganges oder Stillstandes der Bevölkerung ist genügend bekannt. Die östliche Landwirtschaft ist nicht im Stande, mit den Löhnen, welche im Westen, in den größeren Städten oder auch jenseits des Ozeans bezahlt werden, zu konkurrieren, daher Abzug der Arbeiterbevölkerung und zum Theil vielleicht auch der Unternehmer dorthin. Der Grund dieses nicht Löhne zahlen können liegt zum Theil wieder darin, daß der Staat zwar bisher Getreidezölle errichtet, aber den Osten noch nicht in den Vollgenuss derselben hat gelangen lassen, indem die Getreideerzeugung sich bis dahin gegen unsere östliche heimische Fortaus des Identitätsnachweises und Herabsetzung der Bahnzölle ablehnend verhalten hat. So wie die Verhältnisse jetzt liegen, kann der heimische Getreideproduzent nicht gleichzeitig oder nur mangelhaft mit dem Abstrahanten des Westens hinsichtlich der Löhne und mit Ausland hinsichtlich der Preise seiner Produkte konkurrieren. Fallen die Zollbarren fort, so liegt es am Tage, daß wir gegen die russische Konkurrenz erst recht nicht aufkommen können bezw. nur unter Herabsetzung der Arbeitslöhne. Letztere muß unbedingt einer vermehrten Abzug der Arbeiter nach dem Westen und vermehrte Auswanderung zur Folge haben. Will schon die Regierung dann etwa dem — schon jetzt fühlbaren — Arbeitermangel durch völlige Öffnung der Grenzen nicht bloß für Schweine, Rindvieh und Getreide, sondern auch für menschliche Arbeitskräfte abhelfen, so erreicht sie wenigstens mit Sicherheit, daß ihre Grenzländer dann binnen wenigen Jahren so oder polnisch sind. Ob das nun die Absicht ist, kann bis dahin wohl noch angezweifelt werden.“

Frontmarchen in öffentlichen Versammlungen gegen die jetzigen polnischen Arbeiter in Berlin, welche sich der Sozialdemokratie angeschlossen haben, das ist die Parole dreier polnischer Gesellschaften in Berlin, nämlich des katholischen Vereins, des Handwerker- und des Bürgervereins. Die polnischen Abgeordneten des Reichstags und des Abgeordnetenhauses werden in den von diesen Vereinen beabsichtigten Versammlungen Ansprachen halten. — Die Zeitung „Robotnik“ (Der Arbeiter), welche seit Neu-jahr wöchentlich einmal erscheint, wird vorläufig kostenfrei in die Wohnungen der polnischen Arbeiter Berlins gebracht.

Der Vorstand (Vorstands-Mitglied für Westpreußen: Dau-Hohenstein) des Allgemeinen deutschen Bauernvereins erläßt eine Bekanntmachung, der wir folgendes Wesentliche entnehmen:

„Die zur öffentlichen Besprechung der Landgemeinde-Ordnungsfrage in Aussicht genommene Versammlung des Allgemeinen deutschen Bauernvereins wird Dienstag, den 20. Januar 1891, von Mittags 12 Uhr ab, zu Berlin im Lokale des Berliner Handwerker-Vereins, Sophienstraße 15, abgehalten. Die Berichterstattung über die Haupttheile und Einzelheiten der Reformfrage erfolgt durch die Glieder des Vereinsvorstandes. Unter Hinweisung auf die hohe Wichtigkeit des durch die Initiative der Staatsregierung in Angriff genommenen Reformwerkes sowohl für die Wohlfahrt des ländlichen Gemeindelebens als auch für die gesunde Fortentwicklung unserer gesamten bürgerlichen Verhältnisse, sowie mit weiterer Rücksicht auf die Schwierigkeiten, welche der Staatsregierung bei Einführung ihrer Aufgabe durch die Eigennützigkeit einer einseitigen Interessentpolitik bereitet werden, ist es für die Inhaber der Dorfgemeinden unerlässliche Pflicht, in entschiedener Weise Stellung zu nehmen für die Reformpläne der Regierung zur Förderung der gemeinsamen öffentlichen Interessen. Unter dieser Voraussetzung laden wir zur Theilnahme an betreffender Versammlung 1) die Mitglieder unseres Vereins; 2) die stimmberechtigten Mitglieder aller Dorfgemeinden des Vaterlandes ein. Die unter 2

gedachten Teilnehmer an der Versammlung haben sich durch Bescheinigung des Gemeindevorstehers als stimmberechtigte Mitglieder irgend einer Dorfgemeinde auszuweisen.

Wohl wissen wir, daß die große Masse unserer Freunde und Anhänger der gemeinsamen Sache nur durch die Entfernung und die Kosten der Reise abgehalten werden, sich mit uns am Versammlungstage zu vereinigen, aber wichtige Gründe bestimmen uns doch, Berlin als Versammlungsort festzuhalten. Es ergeht daher an alle diejenigen, deren Verhältnisse die Reise nach Berlin gestatten, die dringende Mahnung zur Theilnahme an der Versammlung. Der Vorstand des Allgemeinen deutschen Bauernvereins.

Der „wahre Grund“ für die plötzliche Amtsenthebung des Abbe Pujol, des Direktors der französischen Nationalkirche in Rom, ist, wie jetzt aus Rom berichtet wird, erster Natur. Pujol hatte behufs einer Kollekte für ein Denkmal der Jungfrau von Orieans eine öffentliche Versammlung der französischen Gemeinde einberufen, worin er den nahen Ausbruch des Revanche-Krieges und die Bestrafung des „Uebermuthes der Deutschen“ verheißt. Er sagte, das Denkmal werde angefaßt, das Frankreich entrisse, die Gottheiten errichtet werden, um Deutschland an das „nahende Gottesgericht“ zu mahnen. Der französische Gesandte, welcher der Versammlung selbst beiwohnte, berichtete über die Angelegenheit sofort an den Präsidenten der französischen Republik, welcher die Absetzung des heißblütigen, unvorsichtigen Geistlichen verfügte.

Die Nachricht ist vielleicht von der französischen Regierung in der Absicht von Rom aus verbreitet, in Deutschland einen guten Eindruck hervorzurufen. Noch „wahrer“ als der „wahre Grund“, scheint aber wohl das Folgende zu sein:

Abbe Pujol — diese (von uns bereits gemeldete) Thatsache steht fest — hatte an die Priester der Diözese Bayonne, welchen von der französischen Regierung wegen ungesetzlicher Wahlwählerei das Gehalt entzogen worden war, Geldbeträge als Belohnung für ihr widerpenstiges Verhalten gelandt. Auch der „friedliebende“ Papst Leo XIII. hat, wie man noch erzählt, das staatsfeindliche Vorgehen der Priester von Bayonne durch Ehrenbeweise begilbt. Eine solche Verhöhnung ihrer staatlichen Autorität durfte sich die Regierung der französischen Republik nicht gefallen lassen, sie mußte den ihr untergestellten Herrn Pujol in Rom ablegen. Damit hat sie natürlich auch den Papst getroffen. Wie ein kirchliches Blatt zu melden weiß, will der Papst durch Cardinal-Staatssekretär Rampolla Einspruch erheben lassen gegen die Absetzung Pujols.

Blutige Zusammenstöße haben diesen Montag und Dienstag in Schottland zwischen den streikenden Eisenbahnenbediensteten, ihnen verbündeten Bergleuten und der bewaffneten Macht stattgefunden.

In Matherwell wollte die Caledonian-Eisenbahngesellschaft die Familien einer Anzahl ausländischer Eisenbahn-Bediensteter, welche Häuser bewohnen, die Eigentum der Gesellschaft sind, aus den Häusern durch den Gerichtsvollzieher ausweisen lassen. Da entstand ein großer Volksauflauf. Die Bergarbeiter, welche den ausländischen Bahnbefehlhabenden Theilnahme bekunden, fanden sich in Schaaeren auf der Eisenbahnbrücke von Matherwell ein. Schließlich waren dort viele Tausende von Menschen versammelt. Der Gerichtsvollzieher war von einer starken Abtheilung Polizei und 40 Husaren begleitet, aber die Haltung der Volksmenge wurde so drohend, daß nach Verlesung der Ausrufakte die Cavallerie einige blinde Salven abfeuerte und dann, unterstützt von Schutzmannschaften, zur gewaltthätigen Säuberung der Brücke schritt. Im Handgemenge wurden mehrere Personen durch Polizei-Knüttelstöße verletzt, während die bewaffnete Macht unter Steinwürfen der Volksmenge zu leiden hatte. Schließlich wurde die Ordnung wiederhergestellt. Der Gerichtsvollzieher nahm 15 Ausweisungen vor. Auf dem Rückwege plünderten die Bergarbeiter in einem Orte einige Häuser.

Auf dem Bahnhof Ripper bei Coalbridge griffen die streikenden Bahnbefehlhabenden die Unterkunftsgehäuser der weiter bei der North-British-Eisenbahngesellschaft Arbeitenden an. Die Polizei machte von der Feuerwaffe Gebrauch, verwundete mehrere Personen und nahm Verhaftungen vor.

Ein amerikanisch-englischer Krieg kam in diesem Jahre sich ereignen — wenn man die Vorbereitungen vollständig ernst nimmt, welche zum Austrage des Fischereistreits um das nordamerikanische Behringsmeer von Amerika und England nebst Kanada getroffen werden.

Die amerikanische Marine rüstet ebenso wie die englische. Die amerikanische Flotte, welche sich innerhalb Monatsfrist in San Francisco einstellen soll, besteht aus 12 großen Schiffen, dazu kommen vier Zerstörer und sieben gemietete Avisodampfer. Die Engländer wollen noch mehr Schiffe hinausenden. Lord Salisbury, der englische Ministerpräsident, droht, er werde die Seebundsfänger (unter britischer Flagge im Behringsmeer) gewaltthätig gegen die Beischlagnahme durch amerikanische Kriegsschiffe schlagen. Aus Britisch-Kolumbia verlautet auch, daß die dort sich zum Auszug rüstenden Robbensänger bewaffnet in See ziehen werden, um den amerikanischen Zerstörern Widerstand leisten zu können. Andererseits soll Amerika die Absicht haben, Kaperebriefe zu ertönen.

Der Streit um das Recht zur Fischei im Behringsmeer ist sehr alt; wer eigentlich Recht hat, ob diejenigen, welche die Behringssee als ein mare clausum (geschlossenes Meer) für die Uferstaaten in Anspruch nehmen oder ob diejenigen, welche sie als offenes Meer betrachten, das ist schwer zu entscheiden. Wenn nicht eine gültige Einigung erfolgt, wird wohl die Macht richten.

Wie der „New-York Herald“ zur Beruhigung der Amerikaner und Europäer mittheilt, soll indes Präsident Harrison keineswegs einen Krieg mit England beabsichtigen, sondern nur bestrebt sein, Aufregung gegen England wahrzunehmen, um sich die Wiederwahl zum Präsidenten zu sichern. Also ein amerikanisches Wahlmanöver, weiter nichts. Da ferner an die Eröffnung der Haupt-Fischei in jenem Norden vor Wai nicht zu denken ist, so ist auch noch Zeit genug zur Ueberlegung für John Bull und Bruder Jonathan. Vielleicht wird der Papst noch Schlichter, fernermalen ja St. Petrus ein Fischei war.

Berlin, 6. Januar.

— Einer alten Sitte gemäß hatte sich auch dieses Jahr eine Deputation der Salzwirker-Brüderschaft in Berlin eingefunden. Die Abordnung, bestehend aus drei Halloren, war am 1. Januar, Abends, in das königliche Schloss zur kaiserlichen Tafel befohlen, bei der sie in einem besonderen Gange aufzuwarten hatte. Die Halloren in ihrer auffallenden Galatracht hatten in der Nähe des Kaisers Aufstellung genommen. Der Sprecher der Deputation suchte nun um die Erlaubnis nach, das Renjahrsgebet vorlesen zu dürfen, was gewährt wurde. Darauf wurden die Geschenke an der Tafel herumgereicht und namentlich die Wurst aus Halle in Bezug auf ihren feinen Geschmack sehr gelobt. Den Rest der Wurst befehlt der Kaiser für ihn zum Frühstück auf der Jagd zu reservieren. Am 2. Januar Nachmittags wurde die Deputation nach dem königl. Schlosse zur Audienz bei dem Kaiser befohlen und in einer Hofstube dorthin gebracht. Der Kaiser unterhielt sich mit den Halloren in gemüthlicher Weise. Der Sprecher hat den Kaiser, bei Gelegenheit des diesjährigen Wanders in Thüringen doch auch Halle besuchen zu wollen, was der Kaiser bestimmt in Aussicht stellte. Mit der Mahnung, ja nicht von der alten Tracht, den Sitten und Gebräuchen zu lassen, entließ der Kaiser die Halloren, die er ermahnte, die Salzwirker-Brüderschaft von ihm vielmals zu grüßen.

— Schloss Plön, in welchem bekanntlich die beiden ältesten kaiserlichen Prinzen demnächst Aufnahme finden sollen, ist, was Lage und Umgebung anbetrifft, vielleicht das schönste der bestehenden Kadettenhäuser. Es liegt in Schleswig-Holstein, dem Heimatlande der Kaiserin. Zur Wahl gerade dieser Lokalität dürfte auch deren herrliche Umgebung und vor Allem der Schlosspark, der tägliche Tummelplatz der Kadetten, beigetragen haben.

— Der Großherzog von Baden hat eines andauernden Katarchs wegen auf die beabsichtigte Reife nach Berlin (zur Gedächtnisfeier für weiland Kaiserin Augusta) verzichtet.

— Ein Aufruf zur Errichtung eines Denkmals für weiland Kaiserin Augusta wird von Berliner Blättern veröffentlicht.

— Prinz Albrecht von Preußen hält als Herrenmeister des Johanniterordens am 26. Januar das Ordenskapitel im Berliner Palais ab.

— General-Postmeister Dr. Stephan begeht diesen Mittwoch, den 7. Januar, seinen sechzigsten Geburtstag.

— Der bisher im Auswärtigen Amte beschäftigte Gerichts-Meffor Giese ist dem Reichskommissar für Ostpreußen als juristischer Beistand beigegeben worden. Bei der Abtrennung der Festlandsliste von Sanibar sind eine große Anzahl von Ansprüchen auf Land, Gerechtigkeit u. d. h. zu begleichen.

— Vertreter der rheinisch-westfälischen Sozialdemokraten haben am Montag in Köln einen Parteitag abgehalten und auf demselben u. A. beschlossen, in Köln eine Sozialdemokratische Tageszeitung für die Regierungsbezirke Köln, Koblenz, Trier und Aachen erscheinen zu lassen und eine Kommission von drei Mitgliedern einzusetzen, um die Wählerei in Rheinland und Westfalen planmäßig zu regeln. Der Parteitag erklärte es ferner für notwendig, nach kleineren Orten sowie in solche Kreise, wo die Partei bis jetzt keinen Anhang hat, Agitationsreisen zu veranstalten.

— Die polnische Gewerbe-Ausstellung in Berlin, geplant von dem dortigen polnischen Bürgerverein, wird nicht im Mai dieses Jahres, sondern erst 1892 stattfinden, da es dem Komitee nicht möglich war, diejenigen Bedingungen zu erfüllen, welche das Polizei-Präsidium an eine Ausstellung knüpfte.

— Professor Koch soll nach Edinburgh, Schottland's Hauptstadt, abgereist sein.

— Der Professorfortitel soll dem Abg. Kropatschek verliehen werden sein in Anbetracht eines Vortrages, welchen derselbe in der Schulkonferenz in Anwesenheit des Kaisers gehalten hat.

— Der Kreuzer „Räwe“ ist am 5. Januar in Aden (Arabien) eingetroffen und beabsichtigt am 7. Januar nach Sanibar in See zu gehen.

— Mehrere Ortskrankenkassen haben dem Reichstage die Bitte unterbreitet, in das Krankenversicherungsgesetz eine Vorchrift aufzunehmen, nach welcher den Ortskrankenkassen bei entsprechender Mitglieberszahl gestattet würde, unter Leitung eines staatsgeprüften Apothekers eine eigene Apotheke zu haben.

Der deutsche Apothekerverein hat dem Reichstag gleichfalls eine Petition gelangen lassen, in welcher die von den Ortskrankenkassen für die Errichtung eigener Apotheken angelegte Begründung als unzutreffend und diese Errichtung selbst als für die Krankenkassenmitglieder sowohl wie für die Interessen der übrigen Bevölkerung schädlich nachgewiesen wird.

— Unlängst war vom Kriegsministerium die Lieferung eines neuen Armeesattels für die Kavallerie bei der Artilleriewerkstatt in Bestellung gegeben worden. Nachdem eine Anzahl Sättel angefertigt worden, ist die fernere Fabrikation vorläufig wieder eingestellt. Die fertigestellten Sättel wurden verschiedenen Regimentern übersendet.

— England. „General“ Booth's bisheriger Hauptvertreter in London, Herr Frank Smith, richtet eine Mittheilung an die Londoner „Times“, um die Gründe seines Rücktritts aus der „Heilsarmee“ zu erklären. Er bestätigt, daß die finanzielle Verwaltung der „Heilsarmee“ sich in größter Unordnung befindet, daß die für soziale Zwecke bestimmten Geldmittel vielfach für religiöse Zwecke verwendet würden, sodas die Hebung der Noth unmöglich werde. Er schließt mit den Worten: „es ist dahin gekommen, daß eine unabhängige Ansicht über irgend welchen Gegenstand in der „Heilsarmee“ nicht mehr gestattet ist.“ Endlich nennt Smith das Verfahren Booth's einen „Despotismus“. Ein anderer bisheriger warmer Freund des

Generals, ein Herr Webb-Bepton, erklärt ebenfalls seinen Rücktritt von dem Booth'schen Unternehmen. Eine Menge solcher Stimmen haben sich neuerdings hörbar gemacht. Auch die Booth'sche Heilsarmee verfällt dem Anschein nach jetzt schon dem Schicksal aller religiösen Verbindungen, die sich von staatlichem Einfluß frei zu halten wissen, einer despotischen Priesterherrschaft.

Der Streik von etwa 200 Postsparkassenbeamten in London haben wir schon erwähnt, ebenso daß sie entlassen worden sind wegen ihrer Weigerung, zwei Stunden über die vorgeschriebene Arbeitszeit (vermuthlich ohne Bezahlung) zu thun.

Der Sekretär im Ministerium, Blackwood, ließ nun diesen Montag die Beamten der dem Ministerium unterstellten Sparkassen zu sich kommen und hielt eine längere Ansprache auf dieselben, in welcher er auf den Angehörigen hinwies und betonte, es sei die Pflicht aller Beamten, vom höchsten bis zum niedrigsten, ihre persönlichen Interessen denjenigen des Landes unterzuordnen.

Eine große Zahl der betreffenden Beamten hat neuerdings Entschuldigungsschreiben an den General-Postmeister Kaisers gerichtet, der sich bereit erklärt hat, sie persönlich zu vernehmen. Diese Beamten werden also wohl wieder angenommen werden.

— Frankreich. Die gemäßigt republikanischen Blätter besprechen mit großer Beugung den Ausfall der letzten Wahlen, welche den Senat zu einer „Festung der Republik“ gestalteten hätten. Die Wahlen Freycinet's und Ferry's werden von den Blättern aller Parteilichungen besonders hervorgehoben. Die monarchistischen Journale trüsten sich über den der monarchischen Sache ungünstigen Ausgang der Wahlen damit, daß der Senat nur geringe Bedeutung habe. Hätten die königlichen gesiegt, dann wäre natürlich der Senat die bedeutendste Körperschaft gewesen.

Gregoire, welcher Padlewski zur Flucht verholfen hatte, hat keine Strafe in einem französischen Gefängnis angetreten.

— Italien. König Humbert, welchem bereits beim Jahreswechsel ein herzlicher telegraphischer Glückwunsch des Kaisers Wilhelm zugegangen war, hat jetzt auch einen eigenhändigen Brief des Kaisers mit den besten Wünschen für die Wohlfahrt Italiens und für das Wohlergehen des Königs und der Königin erhalten.

— Vatikan. Der vatikanische Haushalt für 1891 steht nach kirchlichen Blättern ziemlich schlecht; Einnahmen 7 Millionen, Ausgaben 7 1/2 Millionen Lire (soviel wie 1 Frank gleich 80 Pfg.) Von den ordentlichen Einnahmen wird der (stets abnehmende) Peterspfennig etwa 3 1/2 Millionen ergeben, die Kirchenrente 2 1/2 Millionen, Kirchensteuer u. d. h. 1 Million. Unter den Ausgaben stehen die Kardinalgehälter mit 1 Mill., diplomatisches Korps mit 1 1/2 Millionen, Wohltätigkeit mit 1/2 Million Lire. Wie das Blatt „Roma“ mittheilt, hat die päpstliche Finanzverwaltung obendrein noch an italienischen Werken in Folge starken Coursrückganges nach Millionen zählende Verluste erlitten.

Die Erhebung von Eintrittsgeld zu den vatikanischen Museen ist vorläufig bis zum 1. Februar aufgeschoben worden. Die Entrichtung vieler italienischer Blätter über diese Maßregel zur Vermehrung des päpstlichen Einkommens scheint demnach etwas gewirkt zu haben.

Das Christliche Leitblatt „Riforma“ stellt in einem überaus scharfen Artikel fest, der Vatikan verkaufe seit geraumer Zeit kostbare Kunstwerke in scheinbar ins Ausland. Die „Riforma“ verlangt von der Regierung strenge Wachsamkeit zur Behinderung dieser Schmälerung des Nationaleigentums durch den Vatikan. Der Gegenstand wird das Parlament beschäftigen.

Der Papst soll das Schiedsrichteramt zwischen Belgien und Portugal wegen der Besitzungen am afrikanischen Kongosfluß übernommen haben.

Das römische Jesuitenblatt „Voce della Verita“ erhebt sich gegen das italienische Königspaar, weil dieses Vatikanische bei dem protestantischen Prinzen von Preußen (dem jüngsten Sohne des deutschen Kaisers) übernehmen will. Es ist jesuitisch.

Wegen wiederholter „Indiscretionen“ hat der Vatikan viele italienische Bedienstete entlassen.

Portugal hat eine Anleihe von 100 Contos Reis (1 Conto Reis=1000 Milreis=4535 Mk.) für Zwecke der mittelfrühen Expedition nach Mozambique (Südostafrika) aufgenommen.

Rußland sucht seine Handelsbeziehungen zu Rumänien zu erweitern. Aus dem Moskauer Industriebezirk wird demnächst eine Sendung mit Waaren namentlich Zeugstoffen abgehen, die nach vorgelegten Mustern für den Bedarf der rumänischen Märkte gearbeitet sind und wegen ihrer Güte und Billigkeit sich dort einbürgern sollen. Die Waaren gehen nach Odessa und werden von da aus mit den Sagarin'schen Dampfschiffen nach Rumänien verschifft.

Die russische Regierung soll beschloffen haben, um den Polen etwas Liebes anzuthun, die lateinische Sprache bei der Liturgie in den katholischen Kirchen Polens aufzuheben und dafür die polnische einzuführen.

Türkei. Der schon Monate lang andauernde Streit zwischen der türkischen Regierung und dem griechischen Patriarchen wegen verschiedener Rechte ist durch den griechischen Gesandten in Konstantinopel befriedigend geregelt und die Kirchen sind wieder geöffnet worden. — Allah sei gepriesen, daß die langweilige Sache ein Ende hat!

Nord-Amerika. Die „N.-York Staats-Ztg.“ bringt einen Bericht, der auf die genannte gegen die Indianer besetzte Politi ein grelles Streiflicht wirft. Es heißt in dem Bericht:

„Es mag eine „Nothwendigkeit“ sein, dem Indianer den letzten Morgen Land zu nehmen, aber es liegt kein Grund vor, warum die Vereinigten Staaten diesen Indianer auch noch verhungern lassen sollen. Aus einem Briefe des Sekretärs des Innern, welcher vor einigen Tagen dem Repräsentantenhaus übermitteln wurde, geht hervor, daß die Vereinigten Staaten den Indianern in Nord- und Süd-Dakota, Stämmen, welche jetzt als gefährlich betrachtet werden, 376,578 Dollars schulden, welche ihnen für veräußertes Land zukommen, aber bis jetzt vorenthalten wurden. Diese Gläubiger, diese Indianer, sterben jetzt buchstäblich Hunger!“

Indianer-Kommisnar Morgan macht darauf aufmerksam, daß diese Indianer sich stets den Vereinigten Staaten freundlich erwiesen und gegen feindliche Indianer gedient haben. „Sie würden, sagt er, im Stande sein, sich selbst zu ernähren, wenn nicht während der letzten Jahre in dem

Thelle Dakotas, welcher ihnen zugewiesen wurde, Mifernten gewesen wären, das heißt, nachdem man sie auf Land vertrieben, welches für weiße Ansiedler unbrauchbar ist, verweigerte man ihnen das ihnen zustehende Geld, welches sie nöthig haben, um sich vor dem Hungertode zu schützen.“

Da können die Rothhäute wahrlich zu den „civilisirten“ Weißen sagen: „Seht, wir Wilden sind doch bessere Menschen!“

aus der Provinz.

Graudenz, den 7. Januar 1891.

— Der König hat den Westpreussischen Provinzial-Landtag auf den 11. Februar nach Danzig einberufen.

— In Folge des anhaltenden Schneewetters ist der Verkehr auf den Landwegen so bedeutend erschwert, daß zum heutigen Wochenmarke nur sehr wenig Landleute mit landlichen Erzeugnissen in die Stadt gekommen waren; auch manche städtischen Händler fehlten auf den gewohnten Plätzen. Der Bahnverkehr, namentlich nach Ostpreußen, stockt auf diesen Strecken. — Die Weichsel erreichte gestern ihren höchsten Stand mit 1,93 Meter und fiel heute wieder auf 1,88 Meter. Die Eisverhältnisse sind unverändert.

— Die statistischen Beobachtungen über den Waarenverkehr an der Auslandsgränze des Regierungsbezirks Marienwerder haben nach dem „Reichsanzeiger“ in den Monaten August, September und Oktober im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres eine Steigerung der Getreideeinfuhr aus Rußland von 13,500,000 auf 15,584,000 Kilogramm, dagegen einen Rückgang der Getreideeinfuhr von 10,588,000 auf 7,258,000 Kilogramm sowie eine Verminderung der Holzeinfuhr von 743,000 Festmetern und 18,000 Kilogramm Bau- und Nutzholz auf 441,000 Festmeter ergeben.

Der durch die Uferbahn in Thorn vermittelte Umschlagsverkehr zwischen Weichsel und Eisenbahn zeigt eine rasche Zunahme. Derselbe umfaßt in den drei genannten Monaten 802 Wagenladungen (gegen 369 im Vorjahre), von welchen 433 aus dem Schiff auf die Bahn und 369 in umgekehrter Richtung befördert wurden. Die Gegenstände dieses Verkehrs waren namentlich Zucker, Kohlen, Mehl, Kleie und sonstige Futtermittel.

— Im vierten Quartal 1890 sind auf der Weichsel aus Polen eingegangen 143 beladene Rähne (gegen 131 im letzten Quartal 1889), 264 Trakten (587) und 8 Güterdampfer (11). Nach Rußland ausgegangen sind 82 beladene Rähne und 9 beladene Güterdampfer (gegen 68 bezw. 11 im 4. Quartal 1889).

— Eine Erleichterung des russischen Grenzverkehrs hat die russische Regierung dadurch eintreten lassen, daß sie den deutschen aus Rußland exportirenden Kaufleuten das Passiren der Grenze mit Halbpässen gestattet hat.

— Im Bereich der Eisenbahndirektion Bromberg ist bestimmt, daß bei allen Schnell- und Personenzügen der Hauptbahnen, wenn dieselben mit Karpentereisen ausgerüstet sind, die Zugleine fortzulaufen soll. Eine solche ist für den Nothfall im Postwagen mitzuführen.

— Zur Sachjüngerei wird dem „Reichsanzeiger“ aus Marienwerder geschrieben: Während in den letzten Jahren dem Bezirk durch Auswanderung 21—22,000 Seelen entzogen worden sind, gehen alljährlich 12,000 ländliche Arbeiter im Frühjahr von hier in die rübenbauenden Distrikte Mittel-Deutschlands, am erst zum Winter in die Heimath zurückzukehren. Außerdem findet aber auch nach den großen Städten und den Industriebezirken des Westens ein dauernder Abzug von Arbeitskräften statt. Ein kompetenter Beurtheiler der Verhältnisse, der mit der Seelsorge der polnischen Industriearbeiter in Westfalen beauftragte katholische Geistliche Sib, schätzt allein die Zahl der dortigen polnischen Arbeiter aus Westpreußen und Posen auf 25,000. Neuerdings ist es sogar vorgekommen, daß Arbeitskräfte (Gesunde) von hier nach der Schweiz angeworben worden sind.

— Zur Zwingerversteigerung sind in den letzten Monaten im Regierungsbezirk Marienwerder 36 land- und forstwirtschaftlich benutzte Grundstücke gelangt, welche zusammen 2743 Hektar umfaßten; darunter waren 1 über 500, 4 von 200 bis 500, 3 von 100 bis 200 und 28 unter 100 Hektar. Dabringing 3 Grundstücke mit 379 Hektar von deutscher Hand in polnische über, während im Uebrigen der nationale Besitzstand unverändert blieb.

— In der heutigen Sitzung des Kreistages wurde das abgeänderte Statut des Kreisvereins Graudenz zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger angenommen und der gesammte Kreisauschuß als Komitee des Vereins gewählt. Der Antrag des Herrn Schnackenburg-Wühle Schweg auf Aufhebung des Schauffelgeldes im Kreise Graudenz wurde nach eingehender Erörterung mit allen gegen 6 Stimmen abgelehnt. Dem Kreisstichter Herr Kotelmann wurde ein jährlicher Zuschuß von 600 Mk. bewilligt. Nach einer Reibe von Wahlen wurde für die Rechnung der Kreiskommunalkasse und der Chauffee-Fremden-Kasse für das Jahr 1889/90 die Entlastung ertheilt und die Uebernahme des Ueberflusses von 19,376 Mk. zur Verstärkung des Kassenfonds genehmigt. Ebenso wurde der Antrag genehmigt, den Mehrbetrag von 40,000 Mk. aus den Ueberflüssen der Getreidezölle zur Deckung der Restschuld an die Kreis-Kasse zu bestimmen; endlich wurde die Aufnahme einer Anleihe von 203,000 Mk. zu Chauffeebauzwecken genehmigt, unter der Bedingung, daß die Chauffee Debenz-Gellnowo in einer durch späteren Kreistagsbeschuß noch zu bestimmenden Linie bis zur Preßener Kreisgränze zum Anschluß an die vom Kreise Briesen zu bauende Chauffee weitergeführt werde. Ein genauerer Bericht folgt.

— Der Regierungskommissar Dr. Lewald, Justizrat der Regierung zu Posen, ist zum Staatskommissar für die Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt für die Provinz Posen ernannt worden.

— Der katholische Pfarrer Podlaskowski in Ploewitz ist vom Oberpräsidenten auf die Pfarrei Pol. Brozke präsentiert worden. Der Pfarrverweser Kowak ist von Reunack nach Polzadowo berufen.

— Dem Lehrer Kühnast in Gr. Gräben bei Osterode ist der Adler der Inhaber des Hohenzollern'schen Hausordens verliehen worden.

— Herr D. Nordahl in Osterode ist auf ein Taschenuhrmessen mit einer Vorrichtung zum Zuzappen der Klinge ein Reichspatent ertheilt worden.

— Im Jahre 1890 sind im Bezirk des Landgerichts zu Elbing zehn Einbruchdiebstähle in Kirchen verübt worden. Da es bisher nicht gelungen ist, die Thäter zu ermitteln, ist auf deren Entdeckung von der Regierung eine Belohnung von 300 Mk. ausgesetzt worden.

Thorn, 6. Januar. (Th. B.) Der Hauptmann Röll vom hiesigen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11 hat sich gestern in seiner Wohnung erschossen. Der Beweggrund zu der That ist unbekannt. R., welcher in guten Verhältnissen lebte, hatte vor acht Tagen sein Testament gemacht.

Sollub, 6. Januar. Die Dampfschleibemühle der Hinz u. Langen'schen Handwerks-Gesellschaft ist vorläufig außer Betrieb

Miß- sie auf auchbar Geld, hode zu sifirten/ rchen! Pro- berufen. ist der daß zum t länd- auch Bläßen. ist auf ihren der auf aren- bezirks er" in ergleiche eine 500000 Kleie- eine n und stmeter schlage- nnahme. dungen hiff auf wurden. Kohlen, el aus- letzten er (11). d 9 be- 1899). rlehrs- die den Passiren ist be- en der geprüf- n Roth- er" ans Jahren n ent- reitler Mittel- zurüd- Städtien der Ab- reitler n In- stitliche reitler ings ist n hier en Mo- d fort- sammen von 200 Dabei in poli- und un- de das Pflege kommen Bereichs Mähle Kreise gegen Rotel- willigt- ung der für das nnahme des schmitz, en der Umstärer An- er An- unter einer Linie e vom werde. der Re- ditäts- ernannt Monerz äfentit ch Po- hode ist d ver- Eschem- unge ein gts zu n. Da- f deren t. aus- N 11 tern in Chat ff mitte vor

gefeht; dahingegen hat die Dampfmaschinenmühle von Moses Neu- mann wiederum aus Polen über 300 Stämme zur Verarbeitung aufgekaut, die zu Wagen über unsere Dreienzbrücke gebracht werden. Die Kaiserliche Dampfmaschinenmühle wird in diesem Sommer in Betrieb gesetzt werden.

St. Chsan, 6. Januar. In der Generalversammlung des Kreisvereins am Sonntag wurden für das Jahr 1891 in den Vorstand gewählt die Herren Hauer als erster Vorsitzender, Wegner als zweiter Vorsitzender, Bovielt als Zahlmeister, Kämmer als Schriftführer, Hipp, Brill, G. Messer als Beisitzer und Rechnungsrevisoren. Ferner wurde beschlossen, am 31. Januar den Geburtstag des Kaisers durch patriotische Gesänge, Ansprachen und gemüthliches kameradschaftliches Beisammensein zu feiern.

Schwab, 6. Januar. Vermischt wird die bejahrte Arbeiter- frau Nchliki von hier. Dieselbe begab sich nach einer Wir- ttschaft am rechten Schwarzwasserufer, weshalb die Annahme be- gründet erscheint, daß die N., um sich den Weg abzukürzen, die Eisbede des Schwarzwassers betreten hat und dabei verunglückt ist.

Tuchel, 6. Januar. In der heutigen Kreisratsung wurden zu Mitgliedern des Kreis-ausschusses die Herren Defonomie- rath, Uly. G. Konia und Bürgermeister Wagner-Tuchel gewählt.

„Aus der Tuchler Gaide, 6. Januar. Es besteht hier noch die Sitte, daß am Sylvestereabend durch Schüsse und Weitschneitmal die Jahreswende bekannt gemacht wird. In Kas- parus ging es einem solchen Schützen aber schlecht, denn als er seine schon geraume Zeit vorher geladene Musketen abschuß, plagte das Rohr derselben und verletzte ihn derart, daß er für längere Zeit arbeitsunfähig geworden ist. — Eine blutige Schlägerei entpau sich Sonntag Abend auf dem Markte in D. zwischen dem halbwüchsigen, als Tumultant bekannten Burischen W. und mehreren älteren Arbeitern, und nahm erst ein Ende, als W. durch Messerschläger schwer verletzt zu Boden sank. Die Unholde verließen den Verwundeten, so daß er einige Zeit auf der Straße liegen mußte, bis die Polizei ihn unterbrachte. Am Kopf allein wurden dem W. durch den herbeigeholten Arzt 7 Wunden zuge- nauht. W. lebt zwar noch, doch ist sein Zustand höchst bedenklich. — Infolge des anhaltenden Frostes ist hier das Brennholz sehr im Preise gestiegen, zumal Händler das Brennholz für größere Städte aufkaufen und sehr hohe Preise dafür anlegen. — Seit gestern sind hier umgehende Schneemassen niedergefallen, so daß der Wagenverkehr bedroht ist.

„Schloppe, 6. Januar. Der hiesige Gerichtsvollzieher Kraft Auftrages Winaersberger ist zum Gerichtsvollzieher ernannt und dem Amtsgericht in Magdonin zugewiesen, in dessen Stelle ist der dortige Gerichtsvollzieher Kraft Auftrages Greiser hierher versetzt. — In der Brennerei des Gutes Züger entstand, wahrscheinlich in Folge von Unvorsichtigkeit, Feuer, durch welches der ganze Dachstuhl des Gebäudes zerstört und ein Theil der Maschine stark beschädigt wurde. Daß ein größeres Unglück durch Entzündung der vorhandenen Spiritusvorräthe nicht entstanden ist, ist dem thätigen Eingreifen der hiesigen freiwilligen Feuerwehr zu danken.

„i Flatow, 6. Januar. Für die Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt sind für den Bezirk Flatow zu Vertrauensmännern bezw. Casamännern bestellt worden die Herren: Zimmermeister Großmann und Maurer Plehn; zu Ersah- männern die Herren: Zunngsoberemeister Tempel und Tischler Wiedel. — In der letzten Kreisratsung wurden folgende Chauffe-ebauten beschlossen: von Flatow bis Vanen, von Vanen nach Kuppe, über Kuppe bis an die Grenze des Kreises Schlochau, von Gumnau nach Dobrin. Weiter wurde dem Rentanten der Kreisdominialkasse und Kreis-Sparkasse die Anstellung auf Lebenszeit mit Pensionsberechtigung bewilligt und sein Gehalt, mit 2400 Mk. anfangend, jährlich um 80 Mk. steigend bis zum Höchst- betrage von 3600 Mk. festgesetzt. Zum Kreisdeputirten an Stelle des verstorbenen Forstmeisters Vord-Nolan wurde Herr Beyle-Bugonow gewählt. Nach einer Reihe von anderen Wahlen wurde schließlich das Statut für den Kreisverein zur Pflege im Felde verwundeter Krieger angenommen.

„Krojanke, 6. Januar. Die andauernde Kälte hat den Bewästerverkehr in unserem Orte erheblich beeinträchtigt. Der Verkehr auf den Wochenmärkten ist kaum nennenswerth. Die Landleute warten für den Verkauf ihrer Landzerzeugnisse milderes Wetter ab, und dieser Umstand ist auch die Ursache der Geschäft- mattigkeit, welche sich schon seit einiger Zeit in den Kaufstädten fühlbar macht.

„Aus dem Kreise St. Krone, 6. Januar. In Faktow und Wl. Friedland sind neue Naturalerbpflanzungs- stationen für mittellose Wanderer eröffnet worden.

„Tischau, 6. Januar. Im Laufe des nächsten Sommers soll auch der Weichfeldamm des linken Ufers, unterhalb des hiesigen Sicherheits- und Winterhafens derart verlegt werden, daß der neue Damm unmittelbar am Einfluß zum Hafen be- ruht und bis zur Gattauer Grenze schneurade gelegt wird. Hierdurch wird ein großer Theil der Außenreichslande, auf welche alljährlich beim Hochwasser fruchtbar Sand aufgeschwemmt wird und die jetzt wenig Werth haben, in gutes Ackerland umgeschaffen werden können.

Durch das gestern begonnene Schneetreiben haben sämt- liche Eisenbahnzüge Verspätungen gehabt. Aber auch das Schneet- reiben hat sein Gutes, denn eine große Menge beschäftigungs- loser Arbeiter haben durch Schneeschuppen auf dem Bahnhofe vor- übergehend lohnende Arbeit erhalten.

„s Plehndorf, 6. Januar. Bei 8 Grad Kälte herrscht seit heute Nacht in unserer Gegend ein heftiger Schneesturm. Der Aussenverkehr stockt fast gänzlich, die Posten langten in Folge des Aussetters mit erheblichen Verspätungen an ihren Bestim- mungsorten an. In eine recht äble Lage sind wieder die Land- brieftäger durch die großen Schneemassen versetzt. Denn ob es stürmt oder schneit, so muß der Landbrieftäger hinaus. Fast der ärmste Mensch hält hier zu Tage eine täglich erscheinende Zeitung, die er pünktlich ins Haus geliefert erwartet, und wehe, wenn dieselbe einmal ausbleibt!

„Pukig, 6. Januar. Die Auswanderung nach Bra- silien wurde in unserm Kreise vornehmlich durch den Agenten Böttchermeister Heinrich Gehrmann in Sobienitz gefördert. Gehrmann erkundete den Leuten, der Kaiser sei mit der Aus- wanderung einverstanden, ferner mußte G. Brasilien für ein Eden ausgeben, daß selbst ältere, gut situierte Einwohner auf den Schwund eingingen. G. vermittelte die Auswanderung in Ver- bindung mit dem bekannten Unternehmer in Lissaßon Namens José dos Santos, welcher im Golde der brasilianischen Kaffe- pflanzer steht. Das hiesige Schöffengericht hat nun den G. zu 1800 Mk. Geldstrafe oder 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

„I Göding, 6. Januar. Unter großer Betheiligung wurde heute Nachmittag Herr Amtsgerichtsrath, Hauptmann a. D. Walter zur Ruhe befristet. Der Verstorbenen hat sich große Verdienste um die Stadt erworben.

„Lutz, 6. Januar. Der vom Schwurgericht zum Tode ver- urtheilte Piffow oßki aus Sawadden entsprang am 2. d. Mts. aus dem hiesigen Gefängniß, indem er am Abend durch die Wille des Abtrüts und die Karine hinaus ins Freie zu gelangen schufte. Seine Flucht wurde jedoch alsbald bemerkt und noch am Abend desselben Tages wurde P. in seiner Heimath festgenommen. Unter- wegs gelang es ihm, trotz der angelegten Fesseln, seinen Beglei- tern zu entweichen, er wurde aber wieder eingefangen und in Rr. Sicher gebracht.

„Pillau, 6. Januar. In einem Anfall von Leffim durch- schneit sich heute der Antidiener Schmelzpfennig aus Al- Pillau die Putschader; derselbe wurde noch lebend dem Stadt- krankenhaus übergeben.

el Pillau, 6. Januar. Der heute von Palmitten fällige Frühzug konnte nicht abgefahren werden, da durch den treibenden Schnee die Eisenbahnstrecke nach Fischhausen auf mehrere Fuß Tiefe verschüttet war. Da mit diesem Schnee zugleich eine Menge Sand mitgeweht wird, so ist das Durchfahren dieser Ver- wehungen durch die Bahngasse zur Unmöglichkeit geworden, und dieselben müssen immer erst die vollständige Wegräumung des Schnees abwarten. Da der Wind an Stärke immer mehr zu- nimmt, so ist zu befürchten, daß unsere Zufahrtsweg, sowie auch die Bahnstrecke nach Königsberg abgeschnitten werden. Heute gelang es dem Eisbrechdampfer „Königsberg“, die Eisbede unseres Hafens, soweit er von den ein- und ausgehenden Schiffen ge- braucht wird, fast ganz aufzubrechen und somit den Schiffen eine gefahrlose Fahrstraße zu schaffen.

„Pillau, 6. Januar. Vorgestern starb nach einem vielbe- wegten Leben der älteste Inhaber unseres Kreises, der Herr Anton v. Waselowski im Alter von 106 Jahren. Derselbe, einst ein reich begüterter polnischer Edelmann und Inhaber eines Hofrats, hatte, nachdem er sich durch die Flucht aus seinem Vaterlande gezwungen, hier ein Unterkommen gefunden und schließlich, der Armuth und dem bittersten Elend preisgegeben, als Herr seinen Lebenslauf beschließen müssen.

„Untwetter und Verkehrsstörungen.

Der herrschende starke Schneefall, so wird aus Hamburg gemeldet, wirkt sehr nachtheilig auf die Handelsverhältnisse ein. Die Schifffahrt ist für alle kleinen Fahrzeuge unterbrochen. Für große Dampfer wird die Eise-Fahrtzeit mühsam offen gehalten. Der Hafenverkehr ist gestört. Das Petroleum wird bei den Detaillisten überaus knapp, und ein Mangel wird befürchtet, wenn die Störung anhält. Desgleichen werden die Kohlen knapp; für größere Establishments dürften sie bald ausgehen. Der Schiffs- zeiger- und Trimmerstricke dauert dabei unverändert fort.

In Rölln war am Sonntag Thauwetter mit Regen, das Rheineis legte sich stellenweise in Bewegung. Am Montag trat dann starkes Schneegestöber ein, sodas die Eisenbahnzüge starke Verspätungen hatten. Aus vielen anderen Orten wird dasselbe gemeldet. In ganz Braunschweig und Westlen- burg herrscht großes Schneetreiben. Die Bahnverbindungen Bremen-Nelken ist durch Schneeverwehungen unterbrochen. Der Personenverkehr von Berlin nach Bremen wird über Hannover geleitet.

Der Eisgang der schnellfließenden Weser ist zum Stillstand gekommen, was seit dem Jahre 1881 nicht dagewesen ist. Auf den Seehundstücken von Helgoland standete am Dienstag der Schooner „Anna Margarethe“ aus Papenburg mit Holz von Memel. Die aus 5 Personen bestehende Mannschaft wurde durch das Rettungsboot der Rettungssituation Helgoland gerettet. Die Rettung war durch Kälte und Seegang sehr erschwert.

Die dänischen Eisenbahnen sind dem starken Schneefall wegen vollständig unzufahrbar.

Im mittelländischen Meere wüthen schreckliche Meeres- stürme. Die Schiffe laufen mit bedeutender Verspätung, zum Theil stark beschädigt, in den Häfen ein. Mehrere Paketboote, die vor Marseille am Montag in Sicht waren, schienen gänzlich widerstandsunfähig. Man ist auf die schlimmsten Nachrichten von Schiffsunfällen gefaßt.

„Von den Bismarck Inseln und ihrer Zukunft.

Der Zufall, in der Gestalt eines schwarz befrachten Kellers, so schreibt ein Korrespondent der „Rölln. Ztg.“ machte mich unlängst zum Tischnachbar zweier Engländer in Hongkong, deren Unterhaltung für die meisten Deutschen von Interesse sein dürfte. Der eine ist jetzt ein geachteter Offizier in der Douglas-Dampfer-Gesellschaft, der andere Reisender für ein großes australisches Haus. Sie beklagten sich bitter darüber, daß ihre blühenden Geschäfte in der Südee von den Deutschen zu Grunde gerichtet worden seien, und zwar dadurch, daß diese die Insel nordöstlich von Kaiser-Wilhelms-Land in Neu- Guinea in Besitz genommen hätten. Meinen Einwurf, daß die Deutschen doch Niemand von jenen Inseln vertrieben hätten, wiesen sie zurück und einer meiner neugewonnenen Freunde, ein Mr. Robbins, erzählte mir ungefähr Folgendes:

„Wir hatten etwa ein Jahr lang mit unserm Schuner auf den Inseln gute Geschäfte gemacht, als wir beschlossen, für längere Zeit unser Hauptquartier auf die Insel Neu-Zeland zu verlegen. Unsere Geschäfte in Copra, Perlmutter und andern Landes- und Meereserzeugnissen gingen ausgezeichnet. Ich hatte längere Zeit einen ziemlich geriebeneu Eingeborenen zum Diener gehabt, von dem ich verhältnißmäßig rasch die paar Redensarten aufschnappte, die man im täglichen Um- gange und im Tauschhandel am nöthigsten hatte. Nach einiger Zeit beschloßen wir, zwei andere Weize und ich, das Innere der Insel einermachen zu erforschen und zu dem Zwecke Reisen quer durch dieselbe nach dem entgegengesetzten Meeres- gefläde zu unternehmen; von uns Dreien war ich der einzige, welcher wirklich und glücklich ans Ziel gelangte.“

Und die Andern? was ist ein „Verschollen“, war die lakonische Antwort.

„Sind denn die Weizen dort so sehr verhasst? fragte ich weiter.“

„Keineswegs; mir hat Niemand ein Härchen gekrümmt, aber meine Freunde hatten die Unvorsichtigkeit begangen, zu viel trade (zum Tauschhandel bestimmte Waaren) mitzuschlep- pen; die Verführung ist für die Insulaner zu stark gewesen; ich überlasse Ihrem Scherzsinne, den Rest zu errathen.“

Das hat wenig Schwierigkeiten; schwerer fällt es mir, zu verstehen, wie Sie allein sich mit heiler Haut durchgeschlagen haben.

„Das Räthsel oder vielmehr seine Lösung ist einfach ge- nug; ich hatte überhaupt kein trade bei mir, sondern bezahlte die Eingeborenen mit einer Art Papiergeld meiner eigenen Erfindung für ihre Waaren und Erzeugnisse. Mit Hilfe meines dolmetschenden Dieners hatte ich die Leute allmählich daran gewöhnt, für Ablieferung ihrer Sachen nicht sofort Be- zahlung, sondern eine Bescheinigung zu erhalten, einlösbar zu fest bestimmten Zeiten! Diese Zettel wurden stets pünktlich eingelöst, außerdem sagte ich meist noch ein kleines Geschenk hinzu. Meine Scheine erreichten sehr schnell, fast in unserm Sinne des Wortes, Geldes Werth, und diese gewaltige Neugierigkeit verbreitete sich wie ein Lauffeuer über die ganze Insel. Ich trat daher meine Reise wohlgemuth an; laute, was ich nöthig hatte, gegen Papier mit meinem schnell genug bekannt gewordenen Namenszuge und lebte so zu sagen herr- lich und in Freuden. Sehen Sie, Bessere, ich wußte ganz genau, daß ich „abgemurkt“ werden würde, wenn ich viel Krempel bei mir hätte; ebenso genau wußten meine „Ge- schäftsfreunde“, daß sie jederzeit pünktlich bezahlt werden würden, wenn sie meine Wische für Geliefertes annähm; daß sie aber entließen das Nachsehen haben würden, w. in- zwischen der Aussteller auf dem dort nicht ungewöhnlichen Wege kanibalischer Verdauung „erlebigt“ worden wäre. Durch diese und ähnliche Maßregeln wurden die Herrschaften allmäh- lich daran gewöhnt, zu bestimmten Fristen in mein Haus zu kommen, wo sich nach und nach zu beiderseitiger Zufriedenheit

ein regelmäßiger Markt entwickelte. Ich kam also wohlbehalten zurück und lebte mit meinen kanibalschen Freunden weiter, bis die Deutschen Besitz von der Insel ergriffen. Da war's mit dem ganzen Zauber auf einmal vorbei!“

„Aber, unterbrach ich ihn, was haben Ihnen denn die Deutschen gethan?“

„Persönlich gar nichts; aber sie verboten den Handel mit Gewehren, Schießbedarf und Dynamit, das brach uns Hän- dlern den Hals.“

„Was, Dynamit? fuhr ich bestürzt auf. Siebts denn dort auch schon —“

„Beunruhigen Sie sich nicht.“ lachte er, „irgend ein Schlauberger hatte sie in einer schwachen Stunde gelehrt, Dynamitpatronen des Fischfanges halber im Wasser abzu- feuern; die Fische in nächster Umgebung werden dadurch ge- tödtet, die entfernten aber genügend betäubt, um eine leichte Beute zu werden. Leider aber geht bei dieser Art Fisch- fang die gesammte Brut mit zu Grunde, und die Deutschen haben wohl daran gethan, diesem verderblichen Raub- fange ein Ziel zu setzen. Anders verhielt es sich mit den Schießpatronen; diese waren ziemlich ungefährlche Dinger, außer etwa für den Wazehals, der sich einfallen lassen möchte, die- selben abzufeuern. Wir kauften in Hongkong oder Australien alte, abgelegte Flinten auf für durchschnittlich einen Mexikaner das Stück (3-4 Mk.) und tauschten dafür durchschnittlich auf den Inseln für ein Pfund Sterling (20 Mark) Kopra ein.“

Meine zahlreichen Freunde von der Südee sind alle darin einig, daß das deutsche Reich dort nicht nur reich gesegnete Inseln, sondern auch werthvolle Bewohner erworben hat, die genau das zu werden versprechen, wozu sie erzogen, wozu sie gemacht werden, vor allem gute Soldaten und Matrosen für dortige Gegenden und hoffentlich auch fleißige Debauer von Grund und Boden.

Zunächst, und darin stimmen alle mit dortigen Verhältnissen Vertraute überein, sind Schulmeister und Missionäre vorzuziehen. „Aber nicht“, wie sich neulich ein alter Hamburger Stümml- tücke drastisch ausdrückte, „zierliche zimperliche Dinger mit großen Kirchenfenstern auf der Nase, sondern womöglich gesunde Bauernsohne, die nicht bloß durch das Seminar geschwemmt sind, sondern auch einen tüchtigen Lehrgang in einer landwirth- schaftlichen Anstalt durchgemacht haben; die fleißig und willig sind, unserer Obhut, Interei und dem Gartenbau unter die Arme zu greifen, wie das Klima und die übrigen örtlichen Verhältnisse am besten gestatten.“ „Hauptsächlich aber, ein „Jong“, setzte er mit Nachdruck hinzu, „sie müssen Neben mit- bringen vom Heien, vom deutschen Rhein! Sie sollen den, Eiländern nicht nur beibringen: fürchtet Gott und ehret den Kaiser, das versteht sich ja doch von selbst, wie das Amen in der Kirche; sondern sie müssen ihnen überhaupt zeigen können, wo Barthel den Most holt, und wie ein Kartoffelfeld gepflanzt werden muß. Sie sollten auch gelegentlich eine Botanik- trommel umhängen und in den Wäldern Umschau halten, was da vielleicht für Nuzpflanzen im Verborgenen blüht; kurz und bündig — praktische Leute müssen wir haben.“

„Verschiedenes.“

— Alexander v. Guttry, bekannt aus den polnischen Aufständen (er sorgte z. B. von Belgien aus für Waffenlieferung), ist dieser Tage auf seinem Gute Rio rowice gestorben.

— Der Dichter Rudolf Womst ein, früherer Mitarbeiter des „Kladderadatsch“, ist gestorben.

— Bei der südfranzösischen Station St. Romain-en-Gier bei Lyon stießen zwei Güterzüge zusammen, wodurch 16 Wagen zer- trümmert wurden. Zahlreiches Vieh wurde getödtet. Der Weiden- steller, welcher den Unfall verschuldet, hat sich das Leben ge- nommen.

— Die Königin von Spanien hat dem Papst zu Neu- jahr einen Spazierstock als Geschenk überreichen lassen. Der Botschafter Spaniens übergab ihn dem Papst mit der Bitte, sich gültig darauf stützen zu wollen. Raum hatte Leo XIII. seine Hand auf den silbernen Stockknopf gesetzt, als ein Regen von Goldstücken daraus zu seinen Füßen fiel. — Der Papst, dessen Ein- nahmen aus dem Peterspfennig bekanntlich immer mehr zurück- gehen, soll die Goldstücke mit Vergnügen haben aufgesammelt lassen.

„Berlin, 7. Januar. Der Gedächtnistag aus An- laß des Todes der Kaiserin Augusta Mittags im Mausoleum zu Charlottenburg wohnten alle Mitglieder der königlichen Familie bei, außer der Kaiserin; ferner eine Deputation des Augusta-Regiments. Alle legten reiche Kranzpenden nieder. Die Gedächtnisrede hielt Hofpre- diger Dr. Hander.

Der pensionirte Oberhofkapellmeister Taubert ist heute früh 10 Uhr im Alter von 71 Jahren plötzlich gestorben.

„Berlin, 7. Januar. Im nordwestlichen Deutsch- land dauern die Betriebsstörungen durch Schnee fort.

„Hamburg, 7. Januar. Zahlreiche Schiffsunfälle werden gemeldet, viele Nothlagen sind sichtbar.

„Leipzig, 7. Januar. Es verläutet, die sächsische Regierung wolle Einspruch haben auf die Besetzung des Reichsgerichtspräsidenten. (Das Reichsgericht hat be- kanntlich in Leipzig seinen Sitz.)

„Cuxhaven, 7. Januar. Der Hafen ist durch Eis- berge gesperrt, welche auf der Auerstraße bis 20 Fuß hoch stehen. Viele Schiffsunfälle werden gemeldet. Eis- brecher können nicht durchkommen.

„London, 7. Januar. Amerikanischen Meldungen zufolge nahm die Washingtoner Regierung einen Schicks- gerichtsvorschlag Englands an. (Siehe 3. Page.)

„Rom, 7. Januar. Der Papst entließ sämtliche italienische Diener, in welchen er Crispische Spione be- fürchtete.

„Konstantinopel, 7. Januar. Die türkische Re- gierung entdeckte, daß viele hohe türkische Beamte in russischem Golde stehen; über 500 russische Spione sollen in der Türkei leben.

„Berlin, 7. Januar. (L. Dep.) Auktion Nr. 235,90.

„Danzig, 7. Januar. Getreidebörse. (L. D. v. Mar. Durege.) Weizen: loco unverf., 150 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländ. — Mk., hellbunt inländ. Mk. 185, hochbunt inländ. Mk. 188, Termin April-Mai 126 $\frac{1}{2}$ pd. zum Transf. Mark 147,00 per Juni-Juli 126 $\frac{1}{2}$ pd. z. Transf. Mark 149,00. Roggen loco unverf., inländ. Mk. 159, russ. und pol- nischer zum Transf. Mk. 108-110, per April-Mai 120 $\frac{1}{2}$ pd. z. Transf. Mark 115, per Juni-Juli 120 $\frac{1}{2}$ pd. zum Transf. Mk. 113,00.

Gerste: gr. loco inl. Mk. —, n. loco inl. Mk. —. Hafer: loco inl. Mk. —. Erbsen: loco inländisch Mk. —.

Spiritus: loco pro 10000 Liter $\frac{1}{2}$ kontingent. Mark 65,00, nichtkontingent. Mk. 45,50.

„Königsberg, 7. Januar 1891. Spiritusbericht. (Tele- graphische Dep. von Borussia & Grothe, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Gesellschaft.) per 10000 Liter $\frac{1}{2}$ loco kontingen- tirt Mk. 65,25 Geld, unkonting. Mk. 45,75 Geld, Mk. 45,75 bez., pro Januar Mk. 45,25 Geld.

Heute früh 4 1/2 Uhr starb nach langem, schweren Leiden mein innigst geliebter Mann, Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Schneidermeister **Karl Gosdau** im 31. Lebensjahre. [9466]

Um stillen Beileid bitten **Grandenz, den 7. Januar 1891.**
Die Beerdigung findet Sonntag Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause Oberstraße Nr. 9 statt.
Die Verlobung unserer Tochter Marie mit Herrn Julius Heymann aus Grandenz beehren sich ergebenst anzuzeigen **Kolmar i. Posen.** [9452]
Salomon Gerson und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Julius Heymann
Marie Gerson.
Grandenz, Kolmar.

Ich warne Jeden, meiner Ehefrau Pauline geb. Wiele auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für Zahlung nicht aufkomme.
Fr. Kuligowski, Wagenbauer, Briesen Wdr.

Liedertafel.
Die Probe im Schützenhause findet Donnerstag, den 9. d. Mts., Abends 8 Uhr statt.

Grandenzer Gesangverein.
Donnerstag, den 8. Januar, Abends 8 Uhr:
Übungsstunde.
Das Erscheinen aller Mitglieder notwendig. [9407]

Lehrerverein St. Eylan.
Sonntag, den 10. Januar:
Versammlung.

Krieger- u. Veteranenverein Rehdén.
General-Versammlung
Sonntag, den 11. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr.
Wichtige Angelegenheiten, daher zahlreiches Erscheinen nöthig.

Landwirthschaftlicher Verein Dragass.
Schlittenparthie
findet Sonntag, den 10. d. Mts., statt. Sammelplatz: Beyer's Etablissement, Michelau. Abfahrt 2 Uhr. Rendezvous: Pömpeln-Ranta. Rückfahrt: Beyer's Etablissement, wo Abends stattfindet. [9424]

Die Nachbarvereine Eichenkranz, Jungen-Jappeln und Komorost werden höflichst eingeladen. Nichtmitglieder können durch das Comité eingeführt werden. Das Comité.

Eichenkranz.
Sonntag, den 11. d. Mts.
Masken-Ball
wogu ergebenst einladet. **S. Wilke.**

Finger's Hotel-Drasch.
Der Maskenball
mit Aufführungen, komischen Vorträgen findet nicht am 17., sondern schon am 10. d. Mts. statt. [9410]

Bekanntmachung.
Nachstehende Bestimmungen des Ortsrates, betreffend die Einrichtung einer Straßeneinigungsanstalt für die Stadtgemeinde Grandenz, werden den Hausbesitzern hierdurch zur besonderen Beachtung wiederholt in Erinnerung gebracht. [9426]

Der Schnee, welcher von den Gebäuden an der Straßenseite und Dachrinnen auf die Straße geworfen wird, muß durch die Hausbesitzer eingebracht werden. Für die Fortschaffung des von den Häusern und Hintergebänden auf die Straße gebrachten Schnees und Eises bezw. für das Einbringen desselben hat der Hausbesitzer zu sorgen, es soll demselben jedoch gestattet sein, mit der Straßeneinigungsanstalt ein Abkommen zu treffen, wonach die Anstalt auch diese Leistung übernimmt.

Das Aufheben der Rinne und die Abfuhr des Eises von Gewerbetreibenden mit größerem Wasserverbrauch (§ 24 der Straßenordnung) bleibt eine Verpflichtung derselben. Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß auch der von den Dächern auf die Straße geworfene Schnee von den Hausbesitzern abgehoben werden muß. Eingebnet muß der Schnee nur dann werden, wenn das Abfahren nicht sofort möglich ist.
Grandenz, den 7. Januar 1891.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Ein Fünfmarkstein ist gefunden worden. [9425]
Eigenthamensprüche sind innerhalb 3 Monaten bei uns geltend zu machen. **Grandenz, den 6. Januar 1891.**
Die Polizei-Verwaltung.

Holzverkaufstermin
für die Beläufe Drowenz und Strembaczo wird am [9434]
Montag, den 19. Januar d. Js.,
von Vormittags 11 Uhr ab, im Saale des Herrn Gastwirths Schreiber in Schönsee abgehalten werden. Zum Verkaufe kommen ungefähr:
Bau- und Nutzholz:
Eichen: 35 Stück mit 18 fm,
Weißbuchen: 2 Stück mit 0,84 fm,
Birken: 4 Stück mit 1,32 fm,
Erlen: 8 Stück mit 3,79 fm,
Kiefern: 1000 Stück mit 800 fm.
Brennholz:
800 rm Kloben, 500 rm Stöcke und 500 rm Reisig verschiedener Holzarten. **Leszno bei Schönsee Wpr.,**
den 5. Januar 1891.
Königliche Oberförsterei.

Öffentliche Versteigerung.
Freitag, den 9. d. Mts., von 9 Uhr Vormittags an, werde ich vor dem früheren Kaufmann **Stargarder'schen** Geschäfts-Lokale hier selbst einen Nachlaß, bestehend aus: einem eisernen Geldschrank, Möbeln, Haus- und Küchengeräthen, Kleidern, Wäsche, Betten u. v. a. Gegenstände meistbietend verkaufen. [9450]
Culmsce, 7. Januar 1891.
Doelling, Gerichtsvollzieher.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.
Neuer Coursus beginnt am 19. Januar 1891. Anmeldungen nebmen entgegen. [9458]
K. Marks, Julius Ehrlich, Tuchmacherstr. 186 Egelstr. 107.

Musikgesellschaft Gebr. Kraus
zur Nachricht, daß das am 11. Januar cr. bei mir angekündigte Konzert nicht stattfinden kann. [9438]
Kl. Sagan, den 5. Januar 1891.
N. Behrendt.

Donnerstag Vormittag:
Engl. Porter
frisch vom Fass und frische Hummern mit [9385] Remouladen-Sauce.
F. A. Gaebel Söhne
Wein-Probirstuben.

Donnerstag Abend 6 Uhr
warme Grützwurst
Wlth. Glaubitz.

Türk. Pflannen und Pflannenmus
offerirt zu billigsten Preisen. [9429]
Rudolph Burandt.

Bettfedern
in neuer Sendung, gut gereinigt, das Pfd. 75, 1,00 Mt
Halbbannen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, dieselben zarter 1,75, 2, 2,25, 2,50, 2,75, 3, Ganze Dannen 2,75, 3,30, 4, 5, 6, Probefedern von 10 Pfund gegen Nachnahme Fertige Leute- u. Herrschafts-Betten, Bettbezüge, Betteneinrichtungen, Tischtücher, Servietten und Handtücher, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, Erstlingswäsche, Unterhemden, Beinkleider, Frijaderöde und Pantalons, empfiehlt in allen Größen zu billigen Preisen. [9166]
H. Czwiklinski,
Wäsche-Anstaltungs-Geschäft.

Ferdinand Glaubitz Cardellenleberwurst, Mezer Junge, Bresthoff, Säge, Salami, Besten gros Fleischerei u. Wurstfabrik en détail preussische Landwurst, fr. Bratwurst, Herrenter. 56
Corned-Beef, Wortabelle.

Nach stattgehabter Inventur beginnt heute der
Reste-Ausverkauf.
S. J. Kiewe.

Regierungs-Bezirk Bromberg.
Bau- und Nutzholz-Verkauf in der königlichen Oberförsterei **Stromnan.** Auf nachstehende Hölzer werden verpachtet, mit der Aufschrift "Holzsubmission" verfehene Angebote bis **Wittwoch, den 14. Januar 1891** incl. entgegen genommen. [9390]

Loos-Nummer	Schutzbezirk	Nagen und Abgattung	Holzart	Bau- und Nutzholz					Tax-Betrag		
				I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	IV. Kl.	V. Kl.			
1	Sandau	117a	Eichen		1	2,45			44,10		
2	"	"	"				13	18,73	318,41		
3	"	"	"					8,25,54	88,64		
4	"	"	"					15,3,94	59,10		
5	"	"	Kief.	16	59,41				772,33		
6	"	"	"			82	193,85		2326,20		
7	"	"	"				203	302,18	3021,80		
8	"	"	"					66	51,14	357,98	
9	"	"	"						17	7,21	42,26
10	Stromnanbrück	63b	"	2	7,27					94,51	
11	"	"	"				13	30,86		370,32	
12	"	"	"					65	92,46	924,60	
13	"	"	"						69	50,36	352,52

Die Gebote sind einzeln für jedes Loos unter Bezeichnung der Loos-Nummer in ganzen Procenten der Taxe abzugeben und müssen die Versicherung enthalten, daß Submittent sich den allgemeinen Verkaufsbedingungen unterwirft. Die letzteren, sowie die Aufmaapregler können auf diesem Bureau eingesehen, oder gegen Erlattung der Kopialien abschriftlich bezogen werden. Fehlerhafte Stämme sind aus obigen Loosen ausgeschlossen. Die Schläge liegen durcheinander an guten Abfuhrwegen. Loos Nr. 1-9 liegen 3 und Loos Nr. 10-13 5 Kilometer von der Braheabrigge. Die Eröffnung und event. Vertheilung des Zuschlages erfolgt am **Donnerstag, den 15. Januar 1891, Vormittags 10 Uhr,** im **Delang'schen** Gasthause zu **Croue a/Wr. Cronthal, am 4. Januar 1891.** Der Oberförster. **Kleinhaus**

Bedeutender Nebenverdienst.
Jedermann kann jährlich mehrere Tausend Mark durch Verwendung seiner freien Zeit verdienen. Off. bef. **Rudolf Rosse, Cöln, unt. D. 6303.**

Danziger Actien-Bier
Böhmisch und Münchener
vorzüglichstes Getränk
versendet **Gustav Brand.**
Prima Valencia
Apfelsinen
in sehr schöner Frucht offerirt zu billigsten Preisen. [9430]
Rudolph Burandt

Hasen, Mehe, Hirsche, Puten
kauft [9427]
B. Krzywinski.

Talpid
bewährtes Mittel zur Vertilgung von Ratten, Maulwürfen, Mäusen u. sonstigen Nagethieren. Die Wirkung des Talpid ist durchaus sicher, es ist mit Witterung versehen und wird von den Thieren gern genommen, sie werden, nachdem sie davon gegessen, in kurzer Zeit. [6572]
Für Menschen u. Haustiere unschädlich. In Dosen a 50 Pf. und 1 Mt. in **Grandenz** in der Drogerie zur **Victoria, Alte Straße 5.**

Eine fette Kuh
steht zum Verkauf b. S. Sieg, Dossoczn.
Drei große zahme Schwäne
ein Jahr alt, auch [9462] trockenes Eichen-, Weiß- und Rothbuchen.
Nutzholz u. Bohlen
sowie verschiedene landwirthschaftliche Geräthe und lebendes Inventar verkauft wegen Wegzug, um schnell zu räumen, billig **Blum, Parszin** bei **Leszno.**

Mein neuerbautes Gasthaus
in Kl. Morder bei Thorn ist Umständen halber von sofort zu verpachten. Off. unter **W. 129** an die **Deutsche Zeitung**, Thorn, erbeten. [9457]

Ein herrschaftliches neues Haus
in Grandenz, günstige Lage, durchschn. jährl. Miethsertr. 6000 Mark, muß bes. Verhältn. halber schnell und billig verkauft werden. Hypothek unkündbar. Zahlungsbedingungen äußerst günstig. Offerten an die Expedition des **Geselligen** unter Nr. 8719.

Mein Kruggrundstück
mit ca. 10 Morgen Land nebst Wiese ist ungenutzbar schnell und billig zu verkaufen. Anzahlung 600 Zhlr. Meldungen werden schriftlich mit Aufschrift 9467 durch die Expedition des **Geselligen** erbeten.

Materialist u. Destillateur
Junger Mann, mos. mit allen Compt.-Arbeiten vertraut, guter Handschrift, s. gefällig auf gute Zeugnisse Stellung. Off. sub **J. S. 26 Dyd Wpr. postl.**
Ein in seinem Fache praktisch gebild.
Gärtner
welcher verheirathet und Vater von zwei Kindern ist, sucht, gestützt auf vorzügliche Referenzen, vom 1. April cr. Stellung als solcher. Gest. Off. bitte zu richten an **Gandelsgärtner Frensch, Grandenz.**

Ein junger Mann
welcher neun Monate im Barbier- und Friseurgeschäft gewesen ist, sucht von sofort oder später zur weiteren Ausbildung Stellung. Näheres bei **Chr. Pabz, Schneidemeister, Briesen Wpr.**

Zwei flotte Verkäufer
welche der polnischen Sprache mächtig sind in meinem Tuch-, Manufaktur- u. Confectionsgeschäft dauernde Stellung per 1. resp. 15. Februar cr. Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschriften erbeten. **B. S. Perabera, Alt-Kischau Wpr.**
Einem jungen Conditorgehilfen sucht **S. Utaich, Marienwerder.**
Es kann von sofort ein tüchtiger
Schmiedegeselle
eintreten. **C. Rechenberg, Schneidemeister, Arnoldsdorf bei Briesen Wpr.**

Gesellen u. Lehrlinge
zur **Wandschlosserei** verlangt [9441]
C. Ballach jr., Marienwerder.
4 selbst. Inspectoren
bei 800 Mt. Gehalt u. Reispferd, mit 12 Inspectoren von gleich, 1. Februar u. 1. April gesucht durch **A. Albrecht, Königsberg i. Pr., Alte Reiserbahn 28, part. links. Bed. geg 20 Pf. Marke.**

Ein erster Kuhfütterer
der selbst milcht und noch eine Person zum Milchen stellen kann, findet bei gutem Lohn und Tantieme hier sofort oder später Stellung. **Königsberg der Marienburg.** [9392]

Herrschastlicher Diener
unverheirathet, m. gut. Zeugnissen wird zum 1. Februar auf's Land gesucht. Gehalt 120 Mt. Off. mit Zeugnisabschr. w. unt. Nr. 9449 b. d. Exp. d. Ges. bef. tionsgeschäft suche zum sofortigen Antritt einen [9447]

Lehrling
der deutschen und polnischen Sprache mächtig, mit guter Elementarbildung. **J. Flager, Culm a. W.**
Ich suche per sofort für mein Eisen- und Eisentunwaarengeschäft einen
Lehrling
mit guter Schulbildung. [9451]
Adolf Knopf, Schweska a. W.
Für meine Bäckerei suche [9460]
einen Lehrling
Sohn rechtl. Eltern. **F. Hoebnel.**

Lehrlinge
sucht **S. Schäfer, Schneidermeister, Langestraße 13.** [9465]

Ein Laufbursche
kann sich selbst v. sof. h. **Aug. Paul Werner, Paderstr., Oberstraße 16.**
Zum sofortigen Antritt wird ein praktisches und gebildetes
Fräulein
zur Erziehung und Beaufsichtigung mehrerer Kinder, bei Familienanschluss unter bescheidenen Ansprüchen gesucht. Reflektanten, möglichst solche, die bereits in Stellung waren, wollen Photographie und Zeugnisabschriften mit näherer Angabe der Familienverhältnisse unt. **H. S. postlagernd Thorn** abgeben.
Zum baldigen Antritt wird ein anständig. ev. Mädchen, mit der Küche und allen wirthschaftlichen Arbeiten vertraut, als [9446]

Stütze der Hausfrau
für einen städtischen Haushalt gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen werb. **A. B.** an die Expedition der Marienburger Zeitung erbeten.

Ein junges Mädchen
wird als Verkäuferin gesucht.
C. S. Rösche Buchhandlung.
Eine ältere und zuverlässige
Kinderfrau
mit bescheidenen Ansprüchen, wird für 2 Kinder von 1 und 2 Jahren für's Land gesucht. Offerten unter **X. Y.** postlagernd **Neuburg** erbeten. [9445]

G. möbl. Zimmer
mit Beköstigung und mit Verköstigung geinst. Offert. mit Preisangabe an die Exped. d. Ges. unt. Nr. 9471 erbet.

Ein Haus
in Grandenz, günstige Lage, durchschn. jährl. Miethsertr. 6000 Mark, muß bes. Verhältn. halber schnell und billig verkauft werden. Hypothek unkündbar. Zahlungsbedingungen äußerst günstig. Offerten an die Expedition des **Geselligen** unter Nr. 8719.

ein Laden
mit angrenzender Wohnung und in der ersten Etage eine elegante Wohnung zu vermieten.
S. J. Kiewe.

Cotillon-Orden
in jeder Preislage, pro Dgd. v. 0,25 Mt. an, empfiehlt in großer Auswahl [9116]
Moritz Maschke.

Die Petition
gegen die Zurückberufung der Jesuiten liegt nur noch bis zum 10. d. Mts. in der Exped. des **Geselligen** aus. [9470]
Heute 2 Blätter

Vom Ostraner Grubenunglück.

Im dem Dreifaltigkeitsschachte in Polnisch-Ostrau (Mähren) sind im Ganzen 60 Tode vorgefunden worden.

Ein Arbeiter wird noch vermißt; seine Grubenlampe wurde gefunden, er selbst liegt, wie man vermuthet, unter einem Haufen von Ziegeln, der noch nicht weggeräumt werden konnte.

Der siebente Horizont des Schachtes, in welchem die Explosion erfolgte, war mit 150 Mann belegt. Die Belegschaft der übrigen Horizonte war nicht direkt gefährdet.

Allein die Graf Wilczek'schen Schächte haben die Förderung vorläufig eingestellt. Der Dreifaltigkeitsschacht förderte über anderthalb Millionen Doppelzentner jährlich.

Ueber die Ursache des Unglücks ist noch nichts Bestimmtes mitzuthellen. Der Dreifaltigkeitsschacht gilt als Mutteranlage im Revier. Eine bergbehördliche Kommission aus Olmütz fuhr schon am Sonnabend Abend in den Schacht.

Nach der neuesten Nachricht soll festgestellt sein, daß kein Schlagendes Wetter stattgefunden habe, sondern daß ein Gasbehälter durch einen glühenden Draht einer elektrischen Lampe bei der Förderung im Dreifaltigkeitsschacht explodirte.

Ein Menschenfreund. (Nachdr. verb.)

Eine Geschichte aus der Großstadt. Von Erwin Bauer.

Am zweitnächsten Tage läutete Hans Wilde früh morgens in der ersten Etage des Hauses Dresdener Straße 20, an der Thür, welche auf weißem Porzellan Schildchen den Namen H. Preis trug. Ein sauber gekleidetes Mädchen öffnete ihm und wies ihn, als er nach dem Rentier Preis fragte, in das erste Vorderzimmer.

„Ihr Fräulein Schwester hat mir gesagt, daß sie einer Summe von mindestens 800 Mark bedarf, um ihre mir höchst sympathischen Pläne auszuführen. Ich habe — Sie verstehen, Herr Wilde, es ist so Brauch in Berlin — über Ihre Schwester und Sie Erkundigungen einzuziehen lassen und sehr befriedigende Auskünfte erhalten.

„D, ich kann Ihnen noch mehr dergleichen zeigen“, rief Preis. „Sehen Sie dort die großen Stöße alter Zeitschriften? Die meisten und besten Holzschmitte in denselben sind mit meinen Citaten gedruckt worden!“

„Ich muß leider heute darauf verzichten, vor Ihnen meine xylographischen Schätze auszugraben: ich habe noch viel zu thun. Und Sie werden sicherlich auch gern so bald wie möglich das zwischen uns schwebende Geschäft erledigt sehen — nicht wahr?“

„Natürlich — gewiß!“ erwiderte dieser. „Ich bin Ihnen von Herzen dankbar. Aber ich muß aufrichtig gestehen, daß ich mich auf Geldgeschäfte gar nicht verstehe und vor Allem nicht weiß, wie ich Ihnen Sicherheit für Ihr Darlehn gewährleisten soll.“

„Ihr ehrliches Gesicht genügt mir, und den Strebsamen blüht das Glück in Berlin. Ich muß Ihnen indeß sofort einen Irrthum nehmen, in welchem Sie befangen sind; Sie danken mir, ohne daß Sie es nötig haben. Ich will und kann Ihnen nichts schenken, sondern werde mit Ihnen ein Geschäft abschließen, wie ich täglich hunderte abschließe.

Hans, dem das Geschäft durchaus noch nicht klar war, weil er sich in einer für ihn gänzlich neuen Situation befand, hielt sich für verpflichtet, einige Worte zu stammeln, mit denen er sagen wollte, daß ihn gerade das ihm entgegengebrachte Vertrauen rühre und er sich deshalb zu Dank verpflichtet fühle.

Preis ergriff zwei Wechselformulare, füllte sie in der Höhe von je 400 Mark aus und versah sie mit seiner Querschrift und Adresse. Dann entnahm er seinem Portemonnaie bedächtig zwei Stempelmarken, klebte sie auf die Rückseite des Wechsels und verzeichnete auf ihnen das Tages-Datum.

Als der Rentier mit seiner Niederschrift fertig war, wandte er sich zu Hans. „So, jetzt wäre soweit alles in Ordnung,“ sagte er freundlich, und fuhr dann in sehr bestimmtem Tone fort: „Hier, diese zwei Wechsel sind von Ihnen zu unterschreiben — je zweimal, hier unten am Rande und auf der Rückseite, unter der Stempelmarke.“

Hans war sehr verwirrt und verlegen. Er verstand wohl, was Preis von ihm wollte, aber er vermochte sich über Natur und Wesen des Geschäftes keine klare Vorstellung zu machen. Und dann summte es ihm immerwährend in den Ohren, daß er sofort 25 Mk. entrichten solle: das war viel, sehr viel Geld, und Hans begriff nicht, wofür er eigentlich diese Summe hergeben solle.

Preis unterbrach den immer mehr in's Stottern gerathenden Schriftsteller, wie es schien, ungeduldig. Er runzelte die Stirn und sagte scharf, wobei die Augen hinter den Brillengläsern seltsam funkelten: „Seien Sie doch nicht so schwerfällig, mein lieber Herr Wilde! Haben Sie nur 10 Mark bei sich, gut — so zahlen Sie mir dieselben ein und senden mir die restirenden 15 Mark mit der Post nach.“

Ein jobiales Lächeln umspielte wiederum die Lippen des Rentiers, und er schob, nachdem er geendigt, Hans die Wechsel und den Revers zum Unterschreiben hin. Dieser befand sich wie im Traume: alle Schwierigkeiten schienen ihm wie mit einem Schlage beseitigt, — und das Vertrauen des Rentiers machte ihn glücklich! Dabei dachte er mehr an die Schwester als an sich, und ehe er sich recht besinnen konnte, lagen die

zehn Mark, die er bei sich führte, auf dem Tische. Die Wechsel und der Revers waren unterzeichnet, Hans drückte Preis wiederholt dankend die Hand und athmete endlich einige Minuten danach vor der Thür des Hauses Dresdener Straße 20 hoch auf.

Hans war verblüfft. Bevor er sich indeß besinnen konnte war er vom Schalter fortgedrängt. Er stand noch eine Weile zweifelnd da, dann schlich er langsam hinaus. Draußen sagte er wieder Muth: war's nicht hier, so nahm man die Wechsel anderswo — sicherlich! und er hatte ja vergessen, zu sagen, daß es der Rentier Preis aus der Votringerstraße 99 war, der die Wechsel ausgestellt; gewiß, daran lag es!

Verschiedenes.

— Auf der Baustrecke des Nord-Ostsee-Kanals, wo noch vor einigen Wochen die regste Thätigkeit herrschte, ist es jetzt recht still geworden, Frost und Schnee haben bewirkt, daß fast jede Arbeit eingestellt werden mußte.

— [Ein durch „Fischgift“ hervorgerufener Todesfall wird aus Berlin gemeldet. Beim Abschuppen eines Kapreus verletzte sich eine Frau mit dem Messer an der linken Hand, doch achtete sie der Wunde nicht und beendigte ihre Arbeit.

— Die bereits gemeldete Verhaftung des wegen Unterschlagung von Depositionen verfolgten Stettiner Bankiers Junglaus ist durch die eigene Unvorsichtigkeit des Flüchtlings herbei geführt worden. Junglaus war nämlich bis Vau gelangt, wo er einige Zeit lebte, dann siedelte er nach Lissib über.

— Eine Anstalt für schwer erziehbare Kinder wird in Jena begründet. Groß ist die Zahl der Kinder mit abnormer geistiger Lebensbethätigung, rathlos stehen Erzieher in Haus und Schule ihnen gegenüber.

Vom Büchertisch.

— Ein Westpreussischer Landmann, der Reichsgerichtsrath Julius Schaper aus Danzig, hat endlich auf Andrängen seiner Freunde sich entschlossen, sein früher nur als Manuscript gedrucktes Werk: „Die Aufrihtung des Reichs“, ein Epos in Nibelungenstrophen, durch den Buchhandel zu veröffentlichen.

Ein poetisch verklärter Bilderchflug, an die Geschichte der Mitglieder einer einzelnen Familie gereiht, führt uns vom Juli 1870 bis zur Kaiserproclamation und dem Triumphzuge der heimkehrenden Heere.

Ihrer Vorbestrebungen und Urgeanken harmonisch besiegeln. Wir dürfen zur deutlichen Vergegenwärtigung der Absichten des Dichters vielleicht den Anfang hier wörtlich wiedergeben:

Wenn Morgens die Sonne sich hebt, des Riesengebirges Gipfel, Den Broden, die Hohe Röhn, des Schwarzwalds düstere Wipfel Bergobert — und tiefer zum Bergsee, herab in das stille Thal, Zur kleinsten der heimlichen Hütten entsendet den lodenden Strahl;

Dann weckt mit der Lerche Gesang sie bergansteigende Heerden — Sie weckt der Menschen Gemüth — doch Tausende auch, die auf Erden Vordem gewohnt deht. Sie streben, den Entschluß zur Seite zu sein, Den Heiligher Verwandten, den Freunden, hülfreichen Rath zu leihn.

Wer lebt wohl, der nie Trost, nie Schuß durch sie empfunden? Ermuthigung nie — wenn der Hauch, der letzte, der Hoffnung geschwunden?

Der nie erfährt, wie die Ahnen, die längst verbliebenen, nah'n — Die Weisen, die Großen der Vorzeit, zu ehen die steinige Bahn?

— Das neueste Heft des „Steins der Weisen“ (A. Hartleben's Verlag, Wien, jährlich 24 Hefte à 50 Pf.) bietet wieder anregende größere Aufsätze über die Geschichte der Eisenbahnen, den Heerwurm, über die Fernweisung der Temperaturen und die elektrische Rohrpost, ferner eine Anzahl interessanter wissenschaftlicher Artikel in kürzerer Form. 54 erklärende Abbildungen schmücken das Heft.

Eingefandt.

Sehr viele Arbeitgeber suchen auch jetzt im Winter Arbeiter. Selbst wenn sie nach der Jahreszeit verhältnismäßig sehr hohe Löhne bewilligen wollen, sie finden keine Arbeiter. Mit dem Hunger dieser Leute scheint es deshalb nicht so schlimm bestellt zu sein, als der Herr Einseher in Nr. 2 d. Bl. meint. Ich bin überzeugt, daß die meisten heute arbeitslosen Menschen reichliche Arbeit finden würden, wenn sie nur ernstlich wollten, aber die Meisten dieser Klasse sind arbeitslos. Im Sommer, wenn die Natur ihnen die warme Schlafstube hinter einem Heubausen oder dergl. unumstößlich bietet, wenn sie ihre übrigen Bedürfnisse durch leichte Arbeit spielend verdienen können, da Arbeit in dieser Jahreszeit einen höheren Werth hat als im Winter, bekommt man nicht viel von ihnen zu sehen. Im Winter dagegen, wenn die Natur dieser Klasse von Menschen die warme Stube verweigert, wenn sie sich, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen, etwas mehr anstrengen müssen, die Arbeit in dieser Jahreszeit weniger Werth besitzt, gefällt ihnen dieses nicht. Sie lernen die Arbeit und reifen sich deshalb nicht nach ihr, sondern ziehen es vor, ein Vergehen zu begehen, um ins Gefängnis zu kommen. Finden sie dort doch stets ein warmes Zimmer, famose Befolgung, Kleidung, Ueberverdienst zu Geiseln an die Äbrigen resp. zu Schnaps, wenn sie wieder entlassen werden, und brauchen sie doch, was die Hauptsache ist, für alle diese Wohlthaten nur gerade so viel zu arbeiten, als zur Verdauung des kräftigen Essens unumgänglich nöthig ist.

Wenn in den Städten die Arbeit vielleicht knapper ist als auf dem Lande der städtischen Provinzen und besonders der Zuckerfabriken benachbarten Distrikte, weshalb ziehen noch so viele Arbeiterfamilien in die Städte? Mögen dieselben, wenn sie dort hungern müssen und ernstlich arbeiten wollen, nur wieder zurückkehren auf das Land, wo so viele Wohnungen leer stehen, und es auch im Winter gut bezahlte Arbeit genügend gibt. Wenn in Bauernhäusern im Winter vielfach die Arbeiter ohne Beschäftigung sind, so liegt es meistens daran, daß diese Leute nicht arbeiten wollen. Im Sommer geht diese Sorte in die Niederungen oder nach Sachsen, nicht etwa, weil sie dort mehr verdient, sondern weil ihr das freie Herumziehen, das ungebundene Leben, das sittenlose Zusammenleben in den Arbeiterhäusern besser gefällt als das verhältnismäßig geregelte Leben in der Heimath. Im Winter „loht“ es ihnen meistens nicht, hier Arbeit zu suchen, sie fristen ihr Leben ja auch durch Aneignung fremden Eigenthums in den Gefängnissen leichter und gemüthlicher, weil sie zum kommenden Sommer ja doch wieder fortgehen wollen.

Ein kleinerer Vorkriegsgebrauch kürzlich zum Dreschen acht Männer. Das Dorf war voller arbeitsloser, hungernder, zurückgekehrter Niederrangsgänger. Er bot pro Tag 1 Mk. und Beschäftigung. Zwei Mann kamen, wo acht fehlten!!! Zugegeben soll jedoch werden, daß unter der großen Schaar der heute arbeitslos sind einige wenige befinden, die keine Arbeit finden können. Mögen diese auf das Land in die Zuckerfabriken benachbarten Distrikte ziehen, dort finden sie auch jetzt Arbeit und Wohnungen. Für die andere Sorte der Arbeitslosen durch Erbauung von Arbeiterhäusern sorgen zu wollen ist eine sehr humane aber völlig falsche Idee. Wenn die Leute in diesen Arbeiterhäusern wirklich arbeiten müßten, so

würden die Häuser meistens leer stehen. Dieser Klasse Menschen muß der Aufenthalt in den Gefängnissen nur etwas weniger gemüthlich gemacht werden, so daß dieselbe auch schwere, freie Arbeit dem Gefangenen vorzieht. Meiner Meinung nach könnte man durch Einführung von Handfertigkeitsunterricht zuerst in den Seminaren und später, wenn genügende Lehrkräfte vorhanden sind, resp. nach Maßgabe der vorhandenen Lehrkräfte, in die Schulen für die heranwachsende Generation viel besser und billiger sorgen als durch Arbeiterhäuser.

Zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

Die Antworten auf die uns häufig zugehenden Briefkasten-Anfragen bezüglich des Gesetzes über die Invaliditäts- und Alters-Versicherung werden wir von heute ab an dieser Stelle zum Ausdruck bringen.

1) Der Umtausch der Duittingarten, welche zum Einleben von 52 Beitragsarten eingerichtet sind, hat mit dem Anfang des Kalenderjahres nichts zu thun, die Karten werden dann umgetauscht, wenn sie mit Beitragsarten vollgeklebt sind, der Umtausch muß aber längstens drei Jahre nach der Ausstellung erfolgen.

2) a. Während der Dauer einer Arbeitslosigkeit ist Niemand verpflichtet, Beiträge zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung zu zahlen; es empfiehlt sich jedoch, die Versicherung freiwillig fortzusetzen, um hierdurch die erworbene Anwartschaft auf etwaige Rückzahlung der Beiträge, sowie auf Renten zu erhalten und den Betrag der letzteren weiter zu erhöhen. Die Freiwilligversicherten haben den vollen Wochenbeitrag der zweiten Lohnklasse und den Zusatzbeitrag, zusammen also 28 Pf. wöchentlich zu entrichten.

b. Wird ein zwischen einem Versicherten und einem bestimmten Arbeitgeber bestehendes Arbeitsverhältnis berart unterbrochen, daß ersterer aus der Versicherungspflicht vorübergehend ausscheidet, die Beschäftigung also später bei demselben Arbeitgeber wieder aufnimmt, so kann für einen vier Monate nicht übersteigenden Zeitraum das Versicherungsverhältnis auch ohne Beibringung von Zusatzarten dadurch freiwillig aufrecht erhalten werden, daß der Arbeitgeber oder der Versicherte die bisherigen Beiträge fortentrichtet.

3) Ein jetzt schon versicherungspflichtiger Arbeiter, welcher z. B. im Februar d. J. ohne eine Duittingkarte irgend wo in Arbeit tritt, ist nicht strafällig, es entgeht ihm aber der Nutzen, den die Versicherung ihm sonst gewährt. Hat er aber seit dem 1. Januar d. J. bereits anderwärts gearbeitet und hat sein Arbeitgeber es unterlassen, bei der Lohnzahlung die der Lohnklasse des Arbeiters entsprechende Beitragskarte in die Duittingkarte einzufügen, so kann der Arbeitgeber vor Bestande der Versicherungsanstalt mit einer Ordnungsbüße bis zu dreihundert Mark bestraft werden.

4) Verpflichtet zur Ausstellung von Duittingkarten ist diejenige durch örtliche Bekanntmachung zur Ausgabe von Duittingkarten bestimmte Stelle, in deren Bezirk sich die Arbeitstätte des Versicherten befindet, oder sofern der Versicherte eine solche nicht hat, diejenige Stelle, in deren Bezirk er sich aufhält.

Berliner Markthallenbericht, 5. Januar. J. Sandmann.
Fleisch. Rindfleisch 43—64, Kalbfleisch 45—70, Hammelfleisch 50—62, Schweinefleisch 46—56 Mk. per 100 Pfd.
Schinken, geräuchert, 75—110, Speck 60—75 Pfd. per Pfund.
Wild. Rothwild 30—50, Damwild 35—80, Rehwild 65 bis 90, Wildschweine 28—40 p. Pfd., Hais 2,20—2,50 Mk. p. Stück.
Wildgeflügel. Fasanen 250—400, Wildenten 125, Rebhühner —, Wachstel —, Krametsvögel — Pfd. per Stück.
Geflügel, lebend. Gänse —, Enten —, Puten —, Hühner —, Tauben — Pfd.
Geflügel, geschlacht. Gänse —, Enten 130—150, Hühner 55—160, Tauben 35—88 Pfd. per Stück, Puten 60 bis 70 Pfd. per Pfund, Kapunen — Pfd. per Stück.
Fische. Leb. Fische. Hechte 67—71, Zander —, Barsche —, Karpfen 90, Schleie 78, Bleie 56, bunte Fische (Bläue z.) matt lebend 75, Aale 120—130, Weiss 50 Mark per 50 Kilo.
Frische Fische in Eis. Dorsch 180—220, Rachsforellen 150, Hechte 40—44, Zander 31—70, Barsche 35, Schleie 34—39, Bleie 32—40, Bläue 28, Aale 85 Mk. per 50 Kilo.
Geräucherte Fische. Dorsch 122, Aale 50—150, Stör — Mk. per 50 Kilo, Flundern 1,50—3,50 Mk. p. Schod. Schalhähne, lebend. Krebse 4—6 Mk. per Schod.
Butter. Ost- und Westpreussische Ia 112—117, Ia 105—108,

Schlesische, Pommersche und Posenische Ia 110—112, Ia 105—108, geringere Hofbutter 95—100, Landbutter Ia 80—90 Pfd. p. Pfd.
Eier per Schod netto mit Rabatt 3,50—3,85 Mk.
Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 60—85, Limburger 38 bis 42, Tilsiter 50—70 Mk. per 50 Kilo.
Kartoffeln, Speisekartoffeln, lose im Waggou von 10000 Kilo, 400—550, Futterwaare 300—350 Mk.
Zwiebeln, gesunde, fortirt in Säcken p. 10000 Kilo 500 bis 600 Mk.
Obst, fortirt in Waggouladungen von 10000 Kilo. Aepfel 1800—2000, Birnen — Mk.
Wildhäute. Fuchsfelle 3,00—4,50, Fitis- = Winterfelle 1,50—3,00, Otterfelle 8,00—12,00, Marder- Winterfelle 6,00—7,00, Firsche 2,00—4,50, Damwildfelle 1,00—3,00, Rehfelle 0,50 bis 1,50, Hasenfelle 0,25—0,40 Mk. per Stück.

Zur Zeit folgende Artikel guten Abfah:
Männl. und weibl. Reih-, Roth- und Damwild, Hasen, Schwarzwild, Kaninchen, Schepfen, Enten, Fasanen, Tafelbutter, Tier, Harzer, Schweizer, Holländer Käse, fettes Geflügel, geschlacht. Gänse, Enten- und Hühner- Federn; Wildhäute, Rothhohl, Weißhohl, Bohnen, Viktoria-Erben, Hafer, Gerste, Kartoffeln, Stroh, Heu, Kleie (in Waggouladungen), Mal, Lachs, Hechte, Schleie, Karpfen, harte Schlachtwurst, Speck, Schinken, Sänierartikel.

Hasen können bei der jetzigen Kälte ausgeworfen und unangeworfen gefandt werden. Hauptächlich kommt es darauf an, daß die Hasen bei der Jagd nicht übereinandergeworfen werden, weil sie leicht verhitzen.
Rehböcke können jetzt mit den Köpfen gefandt werden, die Unterjagung, ob der Bod noch den 3. Milchbajah hat, ist seit dem 1. Januar überfällig, weil von diesem Termine ab auch die Kalber als jagdbares Wild gerechnet werden, Dagegen darf jetzt kein weibliches Rehwild gefandt werden und Rehböcke nur, wenn der Pinjel, das Kennzeichen des männlichen Geschlechts, daran ist.

Butter. Gebr. Lehmann u. Comp. Berlin, 4. Januar. Nachdem das Festgeschäft vorüber, trat in dieser Berichtwoche eine größere Stille ein und demzufolge gaben die Preise um 5 Mk. nach.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (Alles per 50 Kilo) für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 108—110, Ia 105—107, IIa 95—100 Mk. Landbutter: Pommersche 88—92, Rehrichsen 88—90, Ost- und Westpreussische 88—92, Tilsiter 88—92, Ebingen 88—90 Mk.

Königsberg, 6. Januar. Getreide- u. Saatenbericht von (Mch. Heymann u. Niebenbaum. Inländisch Mk. per 1000 Kilo. Weizen (Sgr. pro 85 Pfund) hauer, hochunter 123 Pfd. 178 Mk. (75/4 Sgr.), 126 Pfd. bejezt 175 Mk. (74/4 Sgr.), buntes 118-119 Pfd. 160 Mk. (68 Sgr.), rother 128-29 Pfd., 132 Pfd. 180 Mark (78/4 Sgr.). Roggen (Sgr. 120 Pfund holl.) ruhig, 118 Pfd. 150 Mk. 60 Sgr.), 121 Pfd. 151 Mk. (60/4 Sgr.), 121-22 Pfd., 124 Pfd. 160 Mark (60/4 Sgr.). Gerste niedriger. Hafer (Sgr. pro 50 Pfund) still 122 Mk. (30/4 Sgr.), 124 Mark (31 Sgr.). Erbsen (Sgr. pro 90 Pfund) hauer, weiße 125 Mk. (56/4 Sgr.), 128 Mk. (57/4 Sgr.), grüne 127 Mk. (57/4 Sgr.). Bohnen (Sgr. pro 90 Pfund) unverändert 121 Mk. (54/4 Sgr.), 121 1/2 Mk. (54 3/4 Sgr.), 124 Mk. (55 1/2 Sgr.). Wicken (Sgr. pro 90 Pfund) still, 100 Mk. (46 Sgr.), 108 Mk. (48 1/2 Sgr.), 116 Mk. (52 1/2 Sgr.).

Lacrima Cristi roth Mt. 2,40 pr. Fl.
Chianti extra vecchio weiß Mt. 2,60 pr. Fl.
roth Mt. 2,40 pr. Fl.
Fiasco

Waren Nr. 18, 18 u. 4 der Deutsch-Ital. Wein-Import-Gesellschaft (Central-Verwaltung Frankfurt a. M.), sind hochfeine Weine, welche der feinsten Tafel zur Zierde gereichen und die feinsten Gelegenheiten ganz besonders empfohlen werden. Garantie für absolute Reinheit durch lgl. ital. Staatskontrolle. Die Verkaufsstellen werden durch Annoncen bekannt gegeben. 271P

Schiffsbewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Bohemia, von Hamburg, am 31. Dezember in New-York angekommen; Italia, von Stettin, am 1. Januar in New-York angekommen; Marala, von Hamburg, am 2. Januar in New-York angekommen; Scandia, von Hamburg, am 4. Januar in New-York angekommen.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt

in Hannover. Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vortheilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1890 wurden versichert 147000 Knaben mit 160 000 000 Mk. Eine so große Beteiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut gefunden. — Prospektus anfordern kostenfrei die Direktion und die Vertreter.

Bekanntmachung.
Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der bisherige Balgentreter **August Ott** hier selbst seines Dienstes enthoben ist und an denselben Kollekten und Calenden nicht zu verabsolgen sind.
Rehden, 5. Januar 1891.
Der evangelische Gemeindeforath.

Bekanntmachung.
Die im hiesigen Wäldchen, ganz nahe der Stadt, belegene Restauration mit Saal und Regelbahnen soll im Wege öffentlicher Ausschreibung neu verpachtet werden.
Pachtangebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Pachtangebot auf die Restauration im Schlochau Wäldchen“ versehen, frankirt an den Magistrat zu Schlochau bis zu dem auf **Montag, den 12. Januar 1891, Vormittags 10 Uhr,** anberaumten Submissionstermin einzureichen.
Die Öffnung der Angebote findet zu der genannten Zeit im Magistratsbüro hier selbst in Gegenwart der etwa erschienenen Pächter statt.
Die Verpachtung geschieht auf 6 Jahre, beginnend am 1. Mai 1891.
Die Pachtbedingungen sind bis zum Terminstage nach Einsegnung von einer Mark Copialien abschriftlich aus unserm Büro zu beziehen, können dort auch an den Wochentagen von 10—12 Uhr Vormittags eingesehen werden.
Schlochau, 20. Dezember 1890.
Der Magistrat.

Der angekündigte Tanz-Unterricht beginnt den 12. d. Mts., Abends 6 Uhr, in meinem Saal. Anmeldungen nehme ich noch entgegen.
Garnsee, im Januar 1891.
Philipsen.
in Konturangelegenheit und Bücherregulierung, distret, auch nach außerhalb.
J. Neumann, Berlin N., Schönhauser Allee 153, 2 Treppen.

Für Zahnleidende!
Schmerzlose Zahnoperation. Künstliche Zähne u. Plomben. Spec. Goldfüllungen.
Grün in Thorn, Breitestr. 456, in Belgien approb. (6673)
Die werthen Herren Mühlenbesitzer, welche mir in diesem Jahre die Lieferung von kompletten
Mühlentanten übergeben wollen, mache schon heute darauf aufmerksam, sich rechtzeitig an mich zu wenden, damit ich mich mit dem Holzkauf versehen kann. Auch übernehme ich alle ins Fach schlagende Reparaturen.
O. A. Brosowski, Zimmerer und Mühlenbau, **Gr. Stärkenanb. Sommerau Wpr.**
Streichfertige Oelfarben, Firniß, Lacke u. s. w. offerirt billig
E. Dessonneck.

Grosse Betten 12 M.
Oberbett, Unterbett, zwei Kissen mit gereinigtem neuen Federn
Gustav Lustig, Berlin, Prinzenstr. 43p.
Preiskourante gratis u. franko.
Viele Anerkennungs-schreiben.
Praktische Blechtaschen zur Duittingkarte zum Preise von 30 Pfg. incl. Broschüre zum Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz empfiehlt
Albert Kutzner.

Taschen
aus Metall, um dem wichtigen Dokument der Duittingkarte für die Invaliditäts- und Altersversicherung einen ganz bestimmten Aufbewahrungsort zu geben, empfehlen für 30 Pfennige
Wibb. Schnitbe & Co.

Tapeten
von 15 Pf. an offerirt **E. Dessonneck.**
ca. 5000 Mark
Kirchengelder sind auf pupillarisches Sicherheit, eventl. sogleich oder später, zu vergeben. Nähere Auskunft erteilt der Rendant der evangel. Kirchenkasse **Raumf. B. Mertins** in Braudenz. Anfragen sind mit Postmarkte für Rückantwort zu versehen. (9431)
5000 Thaler
werden gleich hinter der Landschaft als 1. Hypothek auf meinem Rittergute gesucht. Offerten unter Nr. 9380 an die Exped. des Gef. erbeten.

Die obergährige Branerei
in Altmärk ist wegen Aufgabe des Geschäftes sofort zu verkaufen.
Geschw. **Mutzgall.**

Seifentabrik m. flott. Detailgeschäft
in Distr. ist wegen Todesfall unter günstigen Bedingungen zu verkaufen eventl. zu verpachten. **A. Nielsch,** Langfuhr b. Danzig, Michauer Prommenadenweg 19. (9401)

Mein Schant- und Materialwaaren-Geschäft
am Markt und der Hauptstraße gelegen, ca. 40 Jahre bestehend, bin ich willens, vom 1. April d. J. zu verpachten.
E. Maggalkinski, Hohenstein Wpr.

Colonialwaarengeschäft mit Schant
wird von Oktober cr. zu pachten gesucht, später Kauf bei Betrachtung. Weder werden brieflich mit Ausschf. 9170 durch die Expedition des Gef. erbeten.

Mein Grundstück
Eckhaus am Marke, worin seit vielen Jahren ein
Material-Geschäft, sowie
Restauration u. Fremdenverkehr betrieben wird, bin ich Willens, unter günstigen Bedingungen, mit auch ohne Waarenlager sofort zu verkaufen. Off. werd. unt. Nr. 9397 d. b. Exp. d. Gef. bef.

Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse 183.
Königl. Preuss. Klassen-Lotterie muß bei Verlust des Anrechts (9329)
bis zum 16. Januar cr., 6 Uhr Abends, erfolgen.
J. Kalmukow, Königlich Lotterie-Einnehmer.
Das unterzeichnete Regiment beabsichtigt 250 Stück Mäntel durch Civilhandwerker anfertigen zu lassen. Die Mäntel werden in zugeschnittenen Theilen überwiesen und wird ersucht, Offerten bis zum (9271)
15. d. Mts., dem Regiment, mit Preisangabe per Stück, schriftlich einzureichen.
Die näheren Bedingungen werden bei Annahme der Offerten mitgetheilt. **Kal. Infant.-Regiment Nr. 141.**

Bekanntmachung.
Ueber das Vermögen der in Gütersgemeinschaft lebenden Brauereibesitzer **Gottfried und Karoline geb. Rogalski-Roeker'schen Eheleute** von hier, ist von dem hiesigen Amtsgerichte heute Nachmittags 6 Uhr der Konkurs eröffnet. (9377)
Konkursverwalter **Gerichts-Assistent Landmesser. Offener Arrest mit Angezeigfrist bis zum 16. Januar 1891.**
Anmeldefrist bis zum 2. März 1891.
Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigeraussschusses, sowie eintretenden Falls über die im § 120, R.-O. bezeichneten Gegenstände Termin an hiesiger Gerichtsstelle
den 30. Januar 1891, Vormittags 11 Uhr
Prüfungstermin
den 2. April 1891, Vormittags 10 Uhr.
Riesenburg, den 2. Januar 1891
Wirweilky,
Gerichtsschreiber des Kal. Amtsgerichts.

05-108, p. 378.
r 33 bis
n 10000
500 bis
Nepfel
interfelle
90-7,00,
0,50 bis
Schwarz-
er, Bier,
schlichter,
h, Weiß-
Stroh,
Schleie,
f.,
und un-
arant an
werden,
den, die
ist seit
auch die
darf jezt
r, wenn
daran ist.
Januar.
Bericht
de Probe
O Alloga
Wile
05-107,
gehricht
Elbingen
idht von
000 Pfl.
123pfd.
bunden
pfd. 100
150 M.
pfd. 100
gr.), 100
r. (56%)
r. (54%)
gr.), 100
arten de
18 u. r
r Deuff
al. Wein-
port-Ge
hochstem
u. m.
Gerau-
le. 30
271p
amburg
New-York
in New-
Januar
t. Januar
alt
nde 1899
ofpette
(9372)
[9362]
igabe bei
ca. 11.
gescha
all und
verkauft
Nieder
er Preis
(9401)
nd
schäftl
ie gelegen
ie willens
achten.
ein Dpr.
schäftl
en gesucht,
a. Wied.
170 durch
erbeten.
stück
seit vielen
st,
verlehr
ans, unter
aus ohne
fen. Off.
o. Bef. bei

Ein Grundstück
In welchem ein Material-Geschäft und Hotelwirthschaft mit Erfolg betrieben wird, ist zu verkaufen; zur Uebernahme sind 12-18000 Mark erforderlich. Etwaige Anfragen werden unter Nr. 9292 an die Exped. des Ges. erbeten.

Ein Grundstück
Bei Marienburg, Gr. Werder, 3 Hufen zum, für ca. 60000 Mk. mit vollem Inventar und guten Gebäuden, bei ca. 15000 Mk. Anz. zu verkaufen. Anfr. erb. Th. Miran, Danzig, Mattenbuden 22, 1 Tr. (8098)

Achtung.
Ein Grundstück in ein. gut. Lage d. gibb. Prov. Stadt, wo Antzger u. Gymn. sich befinden, best. aus ein. Hofd., mass. Wohnh. u. Stall, wo Colm.-Geschäft m. Ausb. bet. w., Regalb. eine nur in d. ganz. Stadt, Volksgart, wie auch 1 Morg. Land dicht b. d. Stadt, Beingtauf. eig. Wohn. c. 300 M. Miethe. Sämmt. Utens. bleib., ist los. w. Fam.-B. f. 17500 M. z. ver. 6000 M. Anz. erf. d. Best b. a. l. Jahr. z. 4% st. Auch Pacht m. Kant. w. Anfr. n. 9343 a. d. Exp. d. G. richt.

Gashausverpachtung.
Das Gashaus, verbunden mit Materialwaarengeschäft und 2-4 Morgen Land, ist vom 1. April d. Js. in Adl. Sawadba d. Warlubien zu verpachten.

Ein Holländer
stark gebaut, fast neu, im Kreise Graubens, ist von sofort zum Abbruch billig zu verkaufen. Wied. verb. briefl. m. Aufschr. Nr. 9104 i. d. Exp. d. Ges. erb.

Mindestens
1000 Mk.
Einkommen!
Das Bureau einer seit vielen Jahren eingeführten Volks-Anwaltschaft in einer Kreis- und Gerichtsstadt ist sofort zu vergeben.
Offerten werden unter Nr. 9382 an die Expedition des Ges. erb.

Ein junger Mann
der gegenwärtig als Geschäftsführer bei einer Witwe thätig ist, wünscht, gefl. auf gute Zeugnisse, per 1. April anderweitig ähnl. Engagement. Gest. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9258 an die Exped. d. Ges. erbeten.

Als Ober-Jnspektor
eines größeren Gutes suche zum 1. April selbstständige Stellung. Bin unverh., 48 Jahre alt, ev., in allen Branchen der Landwirthschaft erfahren und habe bereits größere Güter mit bestem Erfolge bewirtschaftet. Caution kann gestellt werden, bin eventl. auch geneigt, auf Lantienne zu wirtsch. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9276 durch die Exped. des Ges. erbeten.

Ein verheiratheter Landwirth mit zwei Kindern von 11 und 14 Jahren, 48 Jahre alt, beider Landessprachen mächtig, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren, mit nur langjähr. sehr guten Zeugnissen u. Empfehlungen, der wegen Wirthschaftsveränderung seine 7jährige Stellung zum 1. April d. Js. aufgeben muß, sucht zu diesem Termine ein anders. Engagement als (1519)

Oberinspektor oder Gutsvorwahrter.
Gest. Offerten erbeten unter E. B. 46 Kossakau Westpr. Postrestante.

Als Administrator.
Suche v. 1. April od. spät. Stellung. Habe selbstst. mit Erfolg gewirtschaftet, worüb. mir beste Empfehlg. u. Zeugn. z. Seite steh. Gest. Off. u. briefl. m. Aufschr. Nr. 9354 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Administration
Suche von sofort oder später eine selbständige dauernde Administration zu übernehmen. Bin 38 Jahre, evang., verheir. (jedoch ohne Anhang). Mäßige Gehaltsansprüche. Gute Zeugnisse und Referenzen zur Seite, stelle 3000 Mark Kaution. Gest. Off. unt. Nr. 9359 an die Exped. des Ges. erbeten.

Brennerei!
150 Mk. zahle demjenigen, der mir zur nächsten Brenncaupagne eine gute, dauernde Stelle nachweist, daß ich sie erhalte. Bin verh. Die besten Zeugnisse und Empfehlungen stehen mir zur Seite. Gest. Off. bitte an die Exped. d. Gesell. unt. Nr. 9259 einzulenden.

Ein Gärtner
85 Jahre alt, m. l. Familie, in langj. Stelle, guter Schütze, welcher bereit ist, die Jagd, Feld- evtl. Fortschritt mit zu übernehmen, sucht zum 1. April 1891 Stell. Gest. Offert. bitte u. Nr. 101 postl. Ex in einzulenden. (9356)

Suche von sofort einen evang. Hauslehrer
für zwei Knaben von 7 u. 9 Jahren. Zeugnisse in Abschrift, welche nicht zurückgeschickt werden, sowie Gehaltsansprüche bitte einzulenden an A. Doeblert, in Kellerröde per Montowas Wpr.

Für ein Material-, Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft in der Nähe von Danzig wird von sogleich event. vom 1. Februar cr. die Stelle des **ersten Gehilfen** freit. Bewerber mit nur guten Empfehlungen, der polnischen Sprache mächtig, wollen sich brieflich melden in der Exp. des Gesells. unter Nr. 9220.

Ein älterer (9394)
Gehilfe
der gute Zeugnisse und Empfehlungen aufweisen kann findet zum 1. April cr., eventl. auch schon früher in meinem Colonialwaaren-Delicateffen-, Wein-, Cigarren- u. Destillations-Geschäft Stellung. Bewerbungen bitte, unter Angabe des Alters und Religion, Zeugnisabschriften und Photographie beizufügen.

L. Alberty, Culm a. W.
Suche per 1. Februar für mein Colonial- und Destillationsgeschäft einen tüchtigen, älteren (9191)

Commis
der der polnischen Sprache mächtig ist und nur gute Empfehlungen hat. Gehalt bis 450.
C. v. Tadden, Dirschau.
Zum sofortigen Antritt wird gesucht

ein Schweizerdegen
zur selbstständigen Leitung unserer Druckerei; ebendasselbst findet ein

Seher
auf mehrere Wochen zur Aushilfe Beschäftigung. (941)
C. Düvel's Buchdruckerei
Jnowrazlaw.

1 oder 2 Schriftseher
finden bei bescheidenen Ansprüchen sofort dauernde Conditionen. Auch können

1 oder 2 Lehrlinge
zur Ausbildung bei uns eintreten. Geschäftsstelle der Schönlanter Zeitung. Schönlanke (Dsb.) (9376)

Ein solider (9353)
Buchbindergehilfe
findet dauernde Stelle bei
D. Dittrich, Berent.

Tüchtige Rock- und Hosenschneider
(auf Stück und Wochenlohn) finden dauernde Beschäftigung bei
(9288) Carl Held, Neuenburg.

Ein zweiter (9378)
Bäckergeselle
findet von sofort Stellung.
F. Kalies, Bäckermeister.

Ein erfahrener, solider (9378)
Konditor-Gehilfe
erhält dauernde gute Stellung. Meldungen mit Angabe über bisherige Conditionen und Gehaltsansprüche werden brieflich mit Aufschrift 9179 an die Expedition des Ges. erbeten.

Ein verheiratheter (9378)
Stellmacher
mit eigenem Handwerkszeug und Scharwerker wird von sofort oder später gesucht. Meldungen werden u. t. Nr. 9378 an d. Exp. d. Ges. erbeten.

4 Tischlergesellen
finden auf Bauarbeit dauernde Beschäftigung bei (9143)
F. Rosenke, Neuenburg Wpr.
Ein verheiratheter (9122)
Tischler
und ein
Maschinenschlosser
welcher gut drehen kann, finden sofort dauernde und lohnende Stellung bei
E. Dremwig, Maschinenbauanstalt,
Strassburg Wpr.

Ein tüchtiger und unterrichteter (9157)
Schmied
welcher eine Dampfeschmiedemaschine zu führen versteht, wird zum 1. Februar gesucht.
Honigmann, Griebenaub. Unislaw.

der seine Tüchtigkeit genügend nachweisen kann, und ein einfacher (9157)
Gärtner
evangl. Conf. finden zum 1. April Stellung in Dom. Konopat b. Teresopol.

Ein verheir. Schmied (9144)
findet zum 1. April cr. Stellung in Kl. Schönwalde bei Lössen.
Ein zuverlässiger, unterrichteter (9394)
Gärtner
der mit der Gewächskultur vertraut ist, wird zum 1. April d. Js. für ein Rittergut gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 9322 an die Exped. des Ges. erbeten.

Ein ordentlicher Mäslergeselle u. ein Lehrling (9152)
können sofort eintreten in Mühle Bialken bei Sedinen.
Dom. Warweiden p. Bergfriede
Sucht (9152)
einen Amtsekretär.
Off. nebst Gehaltsansprüchen erbeten.
Per 1. April ein durchaus tüchtiger, energischer (9049)
Leute-Hofmeister
verheirathet, gesucht. Dominium Domslaff b. Hammerstein.

Ein Wirth (9361)
mit ganz kl. Familie, dem gute Zeugnisse u. Empfehlungen zur Seite stehen, sucht vom 1. April 1891 Stelle. Treue ist in Kl. Tarpen bei Graudenz. (9341)
Ein unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehen (9361)
Wirthschafter
findet vom 1. Februar Stellung in Kl. Kofaiuen p. Neubörschen. (9375)
Ein tüchtiger, militärfreier (9375)
Wirthschafter
findet zum 1. März c. Stellung in Wlachta bei Komatowo. Gehalt 240 bis 300 Mark. Personl. Vorstellung bevorzugt.

Gesucht!!
wird ein **Oberinspektor**
für ein großes Gut nebst Vorwerken. Gehalt 1200 Mk. nebst freier Station. Bewerber wollen Zeugnisse in Abschrift nebst genauer Angabe von Referenzen unter Nr. 8490 an die Expedition des Ges. senden.
Erzahrenen, älteren (9384)
Wirthschafts-Inspektor
mit Gutsverwaltungsgeschäften vertraut, engagirt sofort Gr. Beterkau, Bahnst. Rummelsburg, Pommern.
Suche zum 1. April 1891 ein. zweites (9384)
Wirthschaftsbeamten
der im Stande ist, sämtliche Wirthschaftsbücher zu führen, Gutschreibereien zu besorgen und Hof und Speicher zu verwalten hat. Sämmtl. Wirthschafts-

räume selbst auf- und zuschließen muß. Gute Handschrift Bedingung. Gehalt 400 Mark und freie Station excl. Wäsche. Gebildete, gut empfohlene Beamten werden zunächst um Einbindung von Zeugnissen ersucht. (9293)
Schinow v. Gr. Dofchpol i. Pom. W. Ri e t. Ober-Inspektor.

Suche zum 1. April 1891 ein. zweiten (9384)
Wirthschaftsbeamten
von sofort gesucht. Gehalt 450 Mark jährlich. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9295 durch die Expedition des Ges. erbeten.
Reuhoff p. Alt-Przyzwen sucht älteren, anspruchsvollen (9320)
Vorwerks-Inspektor
zu eng. Nur schriftl. Meldung m. besten Empfehlungen erbeten.
Dom. Straczewy per Kiepin Kreis Wbau sucht von sofort oder 1. Februar einen evangelischen, erfahrenen, tüchtigen ersten (9308)
Wirthschaftsinspektor
welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß. Gehalt nach Uebereinkunft Empfehlungen und Zeugnisabschriften über Brauchbarkeit und gute Aderwirthschaft bitte einzulenden. Nachfrageantwortung gilt als Ablehnung.
Ein unverheiratheter (9335)
I. Wirthschaftsbeamter
beider Landessprachen mächtig, findet von sofort Stellung in Dom. Gzelanowko bei Kautenburg. Gehalt 450 Mark, freie Station excl. Wäsche. Diensthferd.

Zwei Arbeiter-Familien
mit Scharwerkern werden bei hohem Lohn zum April gesucht Königshof per Marienburg. (9333)
Dom. Auere bei Schnellwalde sucht zum baldigen Antritt oder 1. oder 15. Februar einen verheiratheten (9036)
Pferdeknecht
bei gutem Lohn.

Ein Hausmann
unverh., sofort bei hohem Lohn gesucht
Gasthof zur Abahn.

Einem Lehrling (9233)
mit guter Schulbildung für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche zum sofortigen Eintritt (9233)
S. Wodtke, Strassburg.

Lehrlings-Gesuch.
In meiner Zuckerwaaren-Fabrik (9241)
finden
3 bis 4 Lehrlinge
Stellung. Selbigen wird durch Erlernung dieser Branche ein hoher Lohnverdienst als Gehilfe gesichert.
G. u. f. Oscar Lane, Graudenz.
Suche für mein Colonial-, Materialwaaren- und Destillations-Geschäft einen Lehrling.
Meldungen unter Nr. 9264 in der Exped. des Blattes.

Ein Lehrling
findet von sofort in meinem Colonialwaaren-, Delicateffen-, Wein-, Cigarren- u. Destillations-Geschäft Aufnahme. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht.
L. Alberty, Culm a. W.
Ein Lehrling (9388)
zur Bäckerei kann sich melden von sofort oder später.
F. Kalies, Bäckermeister.

In meiner Buch- und Kunsthandlung kann sofort oder später (8278)
ein Lehrling
gegen monatliche Vergütung eintreten.
K. Barth, Buch- und Kunsthandlung, Danzig, Jodengasse 19.
Eine gepr. Erziehlerin welche seit (9172)
mus. ev. 6 Jahr. in ihrem Beruf thätig ist, auf der lezt. Stelle 3 1/2 Jahre, sucht von jetzt oder zum 1. April Stellung. Adressen unter Nr. E. H. postlagerad Gr. Gardinen Döber erbeten.

Eine Kindergärtnerin
II. Klasse, die kleine Stubenarbeit übernehmen und im Plätten und Wäschnähen geübt sein muß, wird für einen städtischen Haushalt zu engagiren gesucht. Eintritt kann im Februar oder auch später erfolgen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9337 durch die Expedition des Ges. erbeten.
Für einen herrschaftlichen Haushalt auf dem Lande wird zur Unterstützung der Hausfrau ein in wirthschaftlichen Verrichtungen und Handarbeiten erfahrener (9405)

Fräulein
zum baldigen Antritt bei gutem Gehalt gesucht. Nur Bewerberinnen mit guten Zeugnissen od. Referenzen wollen sich unter Nr. 9405 an die Exped. des Ges. melden.
Suche von sogleich eine evang., anspruchsvolle (9396)
junge Dame
zur Gesellschaft und Unterstützung meiner Tochter in der Hauswirthschaft. Stellung angenehm. Offerten mit kurzem Lebenslauf, Empfehlungen, Anträge und Photographie unter Nr. 103 B. postlagerad Culmsee erbeten.
Für eine gebildete, junge, musik. (9396)
Dame
aus der Stadt wird bei Familienan-schluss auf einem Gute eine passende Stelle zur Erlernung der Wirthschaft zum 1. März d. Js. gesucht. Offerten unter Nr. 9043 a. d. Exped. des Ges. erbeten.

Eine tüchtige erste Arbeiterin
die selbstständig einfachen und besseren Putz anfertigen kann und auch im Verkauf thätig sein muß, suche bei gutem Gehalt per 1. oder 15. Februar. Dauernde Stellung und Familienanschluss zugesichert. (9053)
Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station, sowie Photographie und Zeugnisse erbittet Adolf Lehmann, Bütow i. Pommern.
Eine selbstständige, gebilte (9053)
Putzarbeiterin
wird zu engagiren gesucht. Offerten werden sogleich brieflich mit Aufschr. Nr. 9373 an die Expedition des Ges. erbeten.

Für mein Putz-Geschäft suche ich per 1. oder 15. März eine (9224)
tüchtige Direktrice
die selbstständig arbeiten kann, bei hohem Gehalt und Familienanschluss.
F. Benstki, Rewe.
Ein junges Mädchen (9072)
ankänd. Familie, findet vom 1. Februar d. Js. als Verkäuferin in meinem Weib- und Vorloft-Geschäft eine Stellung. Offerten an D. Lastig in Bromberg, Poststraße Nr. 1.

Eine Wirthin
welche die herrschaftliche Küche und die Aufsicht von Jungvieh und Geflügel versteht, sucht zum 1. April d. Js. (9373)
Fran Oberdörfer Kobl,
Wilhelmswalde bei Sturz.

Für mein Tuch-, Mannfactur-, Herren-, Damen- und Kinder-Confections-Geschäft suche p. 15. Februar eine **Verkäuferin** (Jüdin). M. Giske, Rathenow.

Suche per sofort ein fleiß., tüchtig, gebildetes Mädchen zur Erlernung der Landwirthschaft. Familienanschluss, liebevolle Behandlung. Mathilde v. Pigeowski, Gloszyn p. Tuchel. (9347)

Ein bescheidenes, anspruchsvolles (9330)
Mädchen
als Stütze sucht Frau Fren den hagen, Wähle Klobitz bei Graudenz. (9330)
Boigts Hof bei Seeburg sucht zum 15. Februar resp. 1. März eine (9400)
tüchtige Wirthschafterin
unter Leitung der Hausfrau. Gehalt 150 Mk., bei sehr guten Zeugnissen auch mehr. (9153)

Dom. Studa bei Jamielnit Wpr. sucht zum 15. Januar cr. eine (9400)
Wirthin
welche das Rükbuttern, die Schweine- und Kälberaufzucht versteht.
Dom. Zwangsbruch d. Drausnitz i. Wpr. sucht zu sofort eine ältere (9400)
erfahrene Meierin.
Tüchtige Köchinnen i. Stadt m. g. Zeugnissen emp. Kampf, Oberhornersk. 4

Ein gewandtes ordentliches (9388)
Stubenmädchen
das auch die feine Wäsche verstehen muß, wird bei (9184)
hohem Lohn
zum 1. Februar d. Js. gesucht.
Frau Schlemmer,
Kowallek bei Gr. Leiffenan Wpr.

Zwei Wohnungen
von 2 Zimmern, Küche, Stall, Keller und Bodenraum zu je 150 Mk. p. J. zu vermieten vom 1. April cr. ab Rehdenerstraße 6. (9391)
Eine elegante Wohnung von 7 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon und Zubehör. Eine Wohnung von 3 Zimmern sind zu vermieten.
E. Hapke, Getreidemarkt 7 u. 8.
Eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör zu vermieten (9367)
A. Domke, Langgasse 21.
Eine Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör zum 1. April zu mieten gesucht. Offerten werden unter 9386 durch die Expedition des Ges. erbeten.

2 kleine Wohnungen zu vermieten Schumbacherstraße Nr. 11.
Kleine Wohnung an alleinstehende Person von sofort zu vermieten und zu bestehen Tabakstraße Nr. 2.
Eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern nebst reichlichem Zubehör ist von sogleich zu vermieten und zum 1. April 1891 zu beziehen. Ansuchen von 3-5 Uhr Nachmittags (526) Jahn, Getreidemarkt 20.
1, 2 od. 3 möbl. Zimmer eventl. mit Durchgang zu vermieten Unterhornersstraße 12, parterre.

Glückauf 9403!
Ein gut situirter Kaiserlicher Beamter, evang., Witte 30, aus bester Familie, von ehrenhaftem Charakter, angenehmen Außern und mit einigem Vermögen, wünscht sich zu verheirathen.
Käuslich und anspruchsvoll erzogene junge Damen im Alter von 20 bis 30 Jahren, mit einem Vermögen von 15-30000 Mark, die eine glückliche, gemüthliche Ehe einzugehen wünschen, werden erucht, ihre Photographie nebst genauer Angabe ihrer Verhältnisse, unter Verzeichnung freier, ehrenhafter Discretion der Expedition des Ges. erbeten

Glückauf 9403!
zu senden.
In acht Tagen Retourgabe oder eingehende Offerte. Agenten bleiben völlig unberücksichtigt und nur die nächsten Verwandten sind gebeten, Offerten zu machen.
Reelles Verithsgesuch.
Für eine gebild. Dame, ev., Witte d. Dreißiger, aus guter Gutsbes.-Fam., m. vieler Gemüths- u. Herzensbildung, angen. Exterieur, mit ca. 40000 Thaler Vermögen, nebst einem Hause im Werthe v. 45 Tausend Mk. wird ein Gutsbesitzer v. 35-50 Jahren beh. Verehel. gesucht. Nur nicht anonyme Off. bei antwortet der hiesigen Bevollmächtigte, Herr Julius Wohlmann, Bresla u. Oberstr. 3. Abf. strengste Discretion. Rückporto erb. (9402)
Junger Gutsbesitzer, evangl., v. städt. angenehmen Außern, aus feiner Familie, vermögens, sucht weg. Mangel a. posh. Damenbekanntschaft ein junges, wirthschäftl. erzogenes

gebildetes Mädchen
von angenehmen Außern, das ebenfalls vermögens ist, zur Frau. Nur ernst gemeinte Briefe unter Zusicherung äußerster Verschwiegenheit werd. unt. 9307 durch die Exp. d. Ges. erbeten

J. Neumann
Holz-Handlung
Briesen.
 Verkauf
 vorjährige, gut erhaltene Lieferne
Stamm-
Zopfwaare
 in jeder Stärke, ab hiesigen Platz
 zu herabgesetzten Preisen.
 Für Bauherren
 Bau- und Möbeltischler
 empfiehlt (9226)
 fein diesjähriges
Kiefern-Material
 in jeder Stärke
 zu zeitgemäßen Preisen,
 sowie
 geschnittene, gebeilte
Kant- u. Balkenhölzer
 nach Aufgabe.
J. Neumann,
 Holzhandlung,
Briesen Westpr.

Hutson, Stollen
LEONHARDT & Co.
 BERLIN, NW. Schillbaurdamm 3.
 stets scharf! Kronentrift unmöglich!
 Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
 Preislitten mit Tausenden von Kugeln
 gratis und franco.
Alleinverkauf
 bei (9248)
Jacob Rau
 vorm. Otto Hölzel
Graudenz.

Haarfärbemittel,
 Fl. M. 2,50, halb.
 Fl. M. 1,25, farb.
 sofort echt in Blond,
 Braun und Schwarz,
 übertrifft alles bis
 jetzt Dagewesene.
Enthaarungsmittel,
 Fl. M. 2,50, zur
 Entfernung der Haare, wo man solche
 nicht gern wünscht, im Zeitraum von
 15 Min. ohne jeden Schmerz und Nach-
 theil der Haut.
 Wirkung gegen Sommersprossen
 und alle Unreinheiten der Haut à Fl.
 M. 3, halbe Fl. M. 1,50.
Barterzeugungspomade
 Dose M. 3, halbe Dose M. 1,50.
 Allein echt zu haben beim Erfinder
 W. Kraus in Köln, Kau de Cologne-
 und Parfümeriefabrik.
 Sämtliche Fabrikate sind mit meiner
 Schutzmarke versehen.
 Die alleinige Niederlage befindet sich
 in Graudenz bei Hrn. Fritz Kyser.
Antiasmaticum
 vorzügliches Mittel gegen Asthma, ver-
 sendet gegen Nachnahme in Schachteln
 mit Gebrauchsanweisung à 2 M. die
 Rathapotheke in Grabow i. M.
Pianos, Harmoniums
 zu Fabrikpreisen, Theils, 15 Jahr.
 Garant. Franco-Probestimmung be-
 willigt. Preisliste und Zeugnisse
 stehen z. Diensten. Pianofabrik
 Georg Hoffmann, Kommandanten-
 strasse 20, Berlin S.W. 19. (8761)
Gänsefedern und ein eiserner Ofen
 zu verkaufen Marienwerderstr. Nr.
 12, eine Treppe. (9422)

Gewerbeschule
 für Frauen und Töchter aller Stände
 an **GRAUDENZ**, Getreidemarkt 12.
 Gründliche Ausbildung im Kleidermachen, Maschinennähen, Wäschecon-
 fection, sämtlichen praktischen und Luxus-Gewandarbeiten und Plätten.
 Eintritt am 1. und 15. eines jeden Monats. — Am 15. Januar Beginn eines
Blumencurses, umfassend das Erlernen der Anfertigung der verschiedensten
Modellircursus in Thon u. Brot; Honorar 5 M. Nähere Auskunft ertheilt
 (9369) **H. Gerner**, Vorsteherin.

Emil Schulz
 Marktplatz 17.
 Ich habe das bisher von Herrn R. Dombrowski innegehabte
Colonialwaaren-,
Materialwaaren- & Delicatessen-Geschäft
 übernommen und werde es in derselben Weise weiterführen.
 Zudem ich streng reelle und prompte Bedienung zusichere,
 bitte ich ganz ergebenst, das bisher meinem Vorgänger geschenkte
 Vertrauen auch auf mich gefl. übertragen zu wollen, und zeichne
 (9409) **Emil Schulz.**
 Hochachtungsvoll und ergebenst

Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich mein
Materialwaaren-Geschäft
 nebst **Ausspannung**
 nach meinem Grundstück, Marienwerderstr. Nr. 11/12,
 verlegt habe.
 Ich bitte, das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen auch ferner
 bewahren zu wollen, und zeichne
 Hochachtend (9302)
A. Makowski.

183. Kgl. Preuss. Classenlotterie.
 Haupt- u. Schlussziehung 20. Januar—7. Februar 1891.
Haupttreffer 600000 Mark.
 Ich offerire:
 Originalloose mit Bedingung der Rück- 1/4 1/2 1/4
 gabe nach beendeter Ziehung 220 M. 110 M. 55 M.
 Depot- resp. Antheilloose an in meinem Besitz befindlichen Orig.-Loosen
 1/4 1/2 1/4 1/8 1/10 1/16 1/20 1/32 1/40 1/64
 220 M. 110 M. 55 M. 28 M. 14 M. 7 M. 3,50 M.
 Zur Erhöhung der Gewinn-Chancen empfiehlt es sich
 möglichst viele Antheile an verschiedenen Nummern zu nehmen:
 10/8 10/10 10/16 10/20 10/32 10/40 10/64
 280 M. 240 M. 140 M. 120 M. 70 M. 60 M. 35 M.
Porto u. Liste 75 Pfg.
Cöln-Dombau-Loose (nur baares Geld) à 3,50 M., 1/2 2 M., 1/4 1 M.
 10/8 19 M. 20/2 47,50 M. 10/4 9,50 M. 20/4 19 M. 50/4 47,50 M.
 Als besonders chancenreich sind die von mir eingerichteten Gesellschafts-
 spiele an folgenden 100 No. der Cöln-Lotterie
 170601—625, 11826—850, 149826—850, 156726—750 und folgende.
 1/100 Antheil à 5 Mark versendet (Porto u. Liste 30 Pf., Ausland 50 Pf.)
August Fuhse, Berlin W. Cöln (Rhein)
 Friedrichstr. 79. Hohestr. 137.
 Telegramm-Adresse: Fuhsebank Berlin. Fuhsebank Cöln.
 Schutz-Marke No. 63.

Gräber
Export-Bier-Brauerei
POSEN
Gumprecht Weiss
 etablirt 1832.
 Unter Garantie der Haltbarkeit solideste Preise! (25200)
 Abheuern von Waggonsladungen besonders günstige Conditionen.

Kartoffelwaschmaschinen
Kartoffel- und Korn-Quetschen
Rübenschneider
 in 16 verschiedenen Nummern von 47 bis 153 Mark,
Oelkuchenbrecher für Hand- und Dampfbetrieb,
Universal- und Stahl-Schrotmühlen
Jandepumpen, Jandefässer, Jandevertheiler
Transportable Viehfutter-Dämpfer
Eiserne transportable Kochkessel
 von 65 bis 400 Liter Inhalt
 von 48 bis 260 Mark,
Kochfässer
 mit Ripp-
 vorrichtung
 für kleinere Bestzer
 geeignet,
 Mark 45,—,
 (2313)
Carl Beermann, Bromberg.
 Preisliste auf Verlangen gratis und franco.
 Konstante Bedingungen.

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede (3214)
 offeriren als Specialität:
Viehfutter-
Dampf-Apparate
 in solider Ausführung zu bil-
 ligsten Preisen.
 Prospekte gratis und franco.
 Wiederverkäufer gesucht.

Auf dem X. internationalen
 med. Congress zu Berlin 1890
 ohne Concurrenz.
Ordensbrauerei
Marienburg Wpr.
 empfiehlt (3435)
 Malz-Extractbier, Stambier à Fl. 35 Pf.,
 Malz-Extractbier mit Eisen à Fl. 45 Pf.,
 Malz-Extractbier mit Kalk à Fl. 55 Pf.,
 Malz-Extractbier mit Eisen und Kalk
 à Flasche 55 Pf.,
 Malz-Extractbier mit Eisenmangan-
 Pepton à Flasche 70 Pf.,
 Obige Biere sind zu empfehlen bei
 Husten, Heiserkeit, Appetitlosigkeit,
 schwacher Verdauung, Bleichsucht,
 Nuchtheit u. c.

Bademalz à Kilogr. 55 Pf.
 (Alles incl. Glas u.beutel) zu haben
 in Graudenz bei Hildebrandt & Krüger,
 Schwes bei C. A. Köhler,
 Gulin bei M. A. Schoeller,
 St. Cylan bei Apoth. Boeltcher,
 Marienwerder bei Herm. Wiebe,
 Riesenburg bei Otto Smolinski.
 Director Verandt ab Brauerei.
 Probe-Kiste, enthaltend 8 Flaschen
 Stambier, 4 nach Wunsch, 4 M. incl.
 Glas und Kiste frei Bahn hier. — Post-
 sendung incl. Wechsl., enthaltend 4 Liter
 Stambier 4 M., — do. mit Zusatz
 im Verhältnis 50 Pf. theurer, — do.
 incl. Beutel, 4 1/2 Kilogramm Bademalz
 à 3 M., — gegen Nachnahme frei nach
 allen Stationen Deutschlands u. Dester-
 reich-Ungarns.
 Prospekte und sonstige Drucksachen
 gratis und franco.

Neu! Neu!
Tropen-Duft
 von der Parfümerie Union, Berlin
 ist ein Parfüm von herrlichem entzückendem
 Aroma. Flasche M. 1,00 und 1,50
 zu haben bei Carl Simon, Langestr.
 11, Franz Gurski, Unterthornerstr.
 G. A. Marquardt, Unterthornerstr.
 u. Blumenstr. 28, Lewandowski
 & Herbig, Marienwerderstr. 10,
 Tuchel bei J. E. v. Zeddelmann.

Wachswaile
 vorzüglich wirksames
 Mittel gegen alle Arten
Gicht und Rheumatismen.
 In Paleten à 1 M. u. halben à 60 Pf. bei
Fritz Kyser, Droguenhandlung
 (19937) Marktplatz 12 in Graudenz.

Rum. Mais
 und alle
Futtermittel.
Gehr. Neumann,
 (3226) Thorn.

Frische
Rübenschuibel
 pro Str. 8 Pfg., ab hier
Zuckerfabrik Marienwerder.
 Dom. Gr. Walycy b. Briesen suchi
Brennerei-Kartoffeln
 zu kaufen. Gest. Offerten sind an die
 Brennerei-Verwaltung zu richten. (9317)

Für Brauergerste und Hafer
 zahlte höchste Preise, in Waggonsladungen
 ab jeder Bahnstation, und bitte um
 Beutelmuster-Offerten. **Gustav**
Wolf, Berlin, Reichenbergerstr. 121.
Convertis 1000 Stk. von 3,— an
 eiert die Buchdruckerei v. Gustav Köthe

Pferde- und Rindviehverein Roggenhausen.
Dragoman
 brauner Draht, gezogen von Herrn von
 Simpson-Georgenburg, deckt für 20 M.
 Der Stationhalter v. Kries.
Suchstute
 5 Jahre alt, und ein neuer Eschitten
 mit Glockengläntze nebst Geschir zu ver-
 kaufen. Auskunft ertheilt Herr Fritze
 Sommerfeld, Seitenhor. (9312)
 10 gut ausgefleihte zur Mast ge-
 eignete (9178)

Ochsen
 7-8jährig, circa 12—13 Centn. schwer,
 verlässlich. Namkau, Stat. Wiess,
 Thorn—Insterburger Bahn.
6 fette Bullen
 und eine fette Sterke
 stehen zum Verkauf bei H. Rosen-
 fecht, Reunhoben.
Eine Kuh
 zur Mast geeignet, steht zum Verkauf
 bei Spizner, Gr. Tarpn. (9421)

holländer Kuh- u.
Bullfäbber
 im Alter bis zu 4 Wochen sind abzugeben.
Domaine Unislaw.
 Dom. Kinkowken bei Gardena
 berg hat 40—50 vier bis fünf Mon. alte
Lansschweine
 zum Verkauf. (9389)

3 kernfette Schweine
 verkauft Krupp-Kabilunken bei
 Graudenz. (9275)
 Dom. Barweiden bei Berggräbe
 Dpr. offerirt (9176)
200
Kreuzungslämmer
 zur Mast.
 200—300 Ctr.
gesundes Hacksel
 (halb Winter, halb Sommerstroh) ver-
 käuflich. Gest. Offerten unter Nr. 9075
 an die Exped. d. Blatt. erbeten.

Ein schönes Schlittengefähr
 mit Pelzdecke ist zu vermieten.
J. Thier, Micheln,
 neben Keyser's Etablissement.
Eine Ladeneinrichtung u. Lombard
 noch sehr gut erhalten, zum Manufaktur-
 waarengesch. passend ist sehr billig zu ver-
 kaufen durch Witthaus, Markt 4.

Vorkehrungsmäßige
An- und Abmeldebescheine
 zur
 Allgem. Ortskrankenkasse zu Graudenz
 und zur
 Alters- und Invaliden-Versicherung
 sowie
An- und Abmelde-Bücher
 für mittlere und größere Betriebe,
 sind vorräthig in der Buchdruckerei
 von **Gustav Köthe** in Graudenz

Zum 27. Januar.
 Gesammelt, bezw. bearbeitet von einem
 Schulmann. — Preis 0,60 M.
 Vorräthig in (8826)
Jul. Gaebel's Buchhandlg.
 Behandlung der
Taberkulose nach Koch
 in Dr. Jessner's Privatklinik
 Königsberg i. Pr., Baustraße 3.
 Für israelitische Kranke rituelle
 Küche. (8944)
 Jede Auskunft gratis und franco.